

Schlesischer Familien-Bote



Bezugspreis:

Für Breslau frei ins Haus einschließl. kirchl. Nachrichten für das Vierteljahr 50 Pf., für auswärts durch die Geschäftsstelle bei Bezug von 6—9 Expl. je 45 Pf., 10—50 Expl. je 40 Pf., bei Postbezug (Nr. 6761) 55 Pf.

Kirchliches Wochenblatt

begründet

vom Evangelischen Schriftenverein zu Breslau.

Geschäftsstelle des „Familien-Boten“: Breslau I, Herrenstraße 20.

Anzeigenpreis:

Für die 4 spaltige Kolonne je Zeile oder deren Raum 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Für Stellengesuche und Angebote 10 Pf.

Nachdruck der mit * bezeichneten Originalbeiträge ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Nr. 49.

1. Sonntag im Advent, den 3. Dezember 1905.

20. Jahrg.

* Advent.

Über des Bußtages Ernst und Macht,
Über des Totenfest's Gräberreih'n
Seh ich ihn leuchten den sel'gen Schein,
Seh ich des Bethlehems Sternes Pracht.

Liegt auch im Todesschlaf ringsum die Welt,
Bittert in Bangigkeit manch ein Herz,
Weint um Verlorenes in bangem Schmerz;
Strahlendes Licht das Dunkel erhellt.

Wenn auch erglänzet die Lebensform'
Trübende Schatten verhüllen auch sie;
Bangendes Herze vergiß es nie,
Du auch erlangest vollkommene Wonn'.

Kam doch herab einst aus himmlischen Höh'n
Christus, der Herr und Erlöser Dein.
Laß ab vom Schmerze, vom Traurigsein,
Kannst ja den Himmel jetzt offen seh'n,

Den mit der leidensvoll dunklen Erde
Tauschte der gütige Gottessohn,
Dem man aus Dornen dann flocht die Kron'
Daß jeder Sünder einst selig werde.

Gedwig von Greving.

Biblische Betrachtung.

Sacharja 9, 9:

„Du, Tochter Zion, freue Dich sehr, und Du, Tochter Jerusalem, jauchze; siehe, Dein König kommt zu Dir, ein Gerechter und ein Helfer.“

Ein Adventslied im höheren Chor.

Der erste Schnee liegt schon auf den Hochwaldbäumen, daß sie rechte Christbäume werden. Die großen, leuchtenden Kinderaugen sind jetzt allabendlich auf die vielen Geheimnisse gerichtet, die unter den Zweigen der Tannen ihre Heimat haben: ja, die blühenden Schneeflocken flimmern manchmal, wenn es dunkel wird, als wären schon von den Engeln die ersten Weihnachtslichter angezündet. Ist es bei Dir, lieber Freund, vielleicht diesmal das erste Christfest, an dem eine silberne Kinderstimme jubelnd und jauchzend die Herzen an der Tanne grüßt? Dann hast Du eine einzigartige Deutung unseres Prophetenwortes vor anderen Menschen voraus:

„Tochter Zion, freue Dich sehr, und Du, Tochter Jerusalem, jauchze; siehe, Dein König kommt zu Dir!“

Solch ein leuchtendes Mutterglück, solch ein Bild von Engelsfrieden, solch ein Ahnen gottseliger Geheimnisse war einst Maria, einer armen Königs Tochter, beschieden. Das ließ sie ihre Armut vergessen. Ihre Seele trug das Geheimnis der Ewigkeit; sie schaute es mit ihren Sündenaugen in eines Kindes Augen, das ihr geboren ward: „Siehe, Dein König kommt zu Dir.“

Alles Glück ist Geheimnis. Wenn es über die Lippen kommt, wenn es in die Gesellschaft der Menschen geht, ist sein Sonnenglanz vorüber. Was man ganz allein im Herzen trägt, ohne daß außer Gott jemand den Schlüssel dazu hat, das macht jauchzend. Und ein Lied mag ich dann wohl singen, vielleicht so hell, daß die Vögel im Walde aus ihrem Schlaf erwachen, — aber mein Glück muß ein Geheimnis bleiben.

Nur Marias Glück macht eine Ausnahme. So oft der erste Advent wiederkehrt und mit ihm die seligen Wochen vor Weihnachten, wo die großen und kleinen Menschenkinder auf das Christkind warten, so oft geht ein Jauchzen durch die ganze Welt. Nicht bloß Lieder werden gesungen, nein, Hände gerührt und Hände gefaltet, Liebe wird geübt und Schmerzen werden gelindert, damit auch im ärmsten, müdesten Erdenpilger auf ein paar Tage die Himmelsfreude erwacht:

Es ist wie das anschwellende Brausen der Volksgriiße beim Einzug des geliebten Königs. Gewiß, es behalten einige die Mühe auf dem Kopf, machen verbissene Gesichter oder ballen in der Tasche die Faust. Aber sie heben doch wenigstens ihre Kinder in die Höhe über die Menschen, daß sie den König sehen. Christen, wäre Euch auch böse zu Mut, dieser König ist's doch wert, daß Ihr in die Jubelrufe einstimmt und Eure Kinder in die Königsaugen schauen laßt: „ein Gerechter und ein Helfer“.

Jesus kam, um zu sterben. Er hat die Dornenkrone als Königskrone. Seine Leiden sind unser Lied. Schon in der Krippe umgibt ihn die Nacht und Not, der Haß und die Sünde der Welt. Aber die ewigen Lichtflammen aus seinen Augen haben bis heut uns die Nacht erhellt. Wo dies Kindlein in der Krippe liegt, da singt Himmel und Erde ein und dasselbe Lied: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“

„Siehe, Dein König kommt zu Dir.“ Mache Deine Augen auf, Christenheit! Sieh, wie er in die Werkstätten und in die Krankensäle, in das Königsschloß und in das Gefängnis dieselbe Liebe bringt! Wo Liebe ist, da ist Königsglück; da brennt ein Herz, weil der Himmel es ergriff. Ein erster Advent, der Anfang des Himmels auf Erden, wird immer die Stunde bleiben, da die Liebe in meine Seele kam, um ihr Kreuz, ihren Königsthron drin aufzurichten.

Als Melanchthon genug hatte vom Kampf der Welt und die Augen sich müde schlossen, hatte er nur noch einen Wunsch: „Nichts, als den Himmel.“ Ich will auch nicht mehr — es ist ja Advent. Und Du? G. Seibt (Salvator).

Nachdruck verboten.

* Ein altes Bild.

Weihnachtserzählung aus dem Leben von Helene Berthold.

Zum erstenmal saß Hanna Wiefried ihrer neuen Gebieterin gegenüber; und die kalten, grauen Augen der stattlichen Greisin musterten mit gleichgültigen Blicken das feine blasser Gesicht und den Traueranzug der künftigen Hausgenossin.

„Wie schon gesagt, mein Fräulein,“ hob die Dame nach einer kleinen Pause wieder an, „der Kreis Ihrer Pflichten ist nicht groß, aber eng abgegrenzt. Ich beanspruche Sie täglich nur 4 Stunden, vormittags von 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr. Die übrige Zeit gehört Ihnen, und Sie können damit anfangen, was Sie wollen. Doch wünsche ich dringend, daß Sie sich in keinerlei Dinge mischen, die Sie nichts angehen. — Ich hoffe, Sie sind geübt genug, Klatschereien und Zutragen der Diensthofen niemals anzunehmen.“

„O gnädige Frau!“ rief Hanna abwehrend, und ein feines Rot des Unwillens überzog ihre eben noch so blassen Wangen.

„Frau Thoreesen, bitte,“ unterbrach die Matrone sie kalt. „Ich will mit „gnädig“ und mit „Gnade“ nichts zu tun haben. Mein bürgerlicher Name genügt mir vollkommen, und ich finde es zum mindesten lächerlich, wenn sich jede reich gewordene Handwerkerfrau „gnädig“ schimpfen läßt. —

Doch wieder zu unserem Thema zurück.

Sie brauchen es durchaus nicht krumm zu nehmen, daß ich Ihnen so unumwunden meine Meinung sage. Ich habe mit Ihren Vorgängerinnen üble Erfahrungen gemacht und will Wiederholungen vorbeugen. — Sind Sie anders geartet als die niedrigen Seelen, die vor Ihnen diesen Platz einnahmen, dann desto besser für Sie! —

Es ist mir übrigens sehr lieb, daß Sie ganz ohne Anhang sind, und ich muß offen gestehen, daß ich vor allem aus diesem Grunde gerade Sie unter den zahllosen Bewerberinnen bevorzuge habe. Es ist ein übles Ding, wenn eine Untergebene einen ganzen Kometenschweif von Verwandtschaft hat und darum bei jeder Gelegenheit klatschen und klagen kann.“

Hanna zuckte bei den lieblosen Worten schmerzhaft zusammen. Das, was ihr Unglück und ihr Herzenskummer war, war dieser harten Frau ein willkommenes Umstand!

Wie recht hatte doch der Vormund gehabt, als er sie vor der strengen und mehr wunderlichen Frau Thoreesen warnte und ihr riet, lieber die Stelle an der Töchterchule zu Wisdorf anzunehmen! Der alte Mann konnte damals gar nicht begreifen, was sein so verständiges Mündel bewog, sich auf die Anzeige der wenig beliebten reichen Frau, als Vorleserin, „Aschenputtel“, wie er kummertend sagte, zu melden.

„Bist sonst solch gescheites Mädel, Hanning, und begibst Dich nun in diese untergeordnete Stellung. Die andern Gesellschaftsfräulein haben Stein und Bein über die verrückte Alte geklagt.“

„Wer weiß, ob alles wahr ist,“ entgegnete das Mädchen gelassen. „Laß mich nur gehen, Dunkel Felsing, Du, als Kaufmann, müßtest doch den hohen Gehalt vor andern schätzen.“

„Was, Mädel, bist Du so geldgierig geworden?“ rief der Alte fast stutzig; aber auf einen traurigen Blick Hannas lenkte er fast reuig ein.

„Ach so, ich weiß schon. Bist ein braves Kind Hanning. Aber im Grunde geht Dich die Schuld Deines verstorbenen Bruders gar nichts an.“ —

„Aber sie hat den teuren Eltern das Sterben schwer gemacht; und ich habe an ihrem Sarge geschworen, nicht eher zu ruhen, bis es mir gelungen ist, wieder gut zu machen, was Eduards Leichtsinns verschuldete,“ flüsterte die Waise leidenschaftlich.

„Ich habe alles wohl überlegt, Dunkel. Als jüngste Lehrerin, bei 900 Mark Gehalt, kann ich wenig sparen. Als Vorleserin und Gesellschaftsfräulein, Frau Thoreesen, erhalte ich jährlich, außer freier Station, 1200 Mark. Sollte es mir da nicht möglich sein, mit Gottes Hilfe in einigen Jahren ans Ziel zu kommen?“

Ach, schon der bloße Gedanke daran wird mich alles Schwere leichter tragen lassen!“ —

Bewegt legte der Greis seine Hand auf den blonden Scheitel seiner Schutzbefohlenen.

„Dann geh' mit Gott, Kind. — Du wirst nicht zu schanden werden. Das vierte Gebot und seine Verheißung besteht auch heute noch zu Recht: „Auf daß dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden!“ Denke daran, wenn Dir in dem alten einsamen Schlosse manchmal angst und bange werden sollte.“ —

„Ich danke Dir, Dunkel,“ nickte Hanna ernst. „Mutterchens Lieblingsswort soll von nun an mein Wahlspruch sein: —

„Was man mit reinem und wahrhaft liebevollem Herzen beginnt, dazu gibt Gott, der Herr, ganz gewißlich Seinen Segen!“

„Amen!“ sagte der Alte feierlich; und dann war das liebeverwöhnte Kind des friedlichen Pfarrhauses hinausgezogen in die kalte Fremde! —

„Ja, es ist mir sehr lieb, daß Sie keinerlei Anhang haben,“ wiederholte eben Frau Thoreesen mit harter Stimme, und wie aus einem Traum erwachend zuckte Hanna Wiefried zusammen. Wo waren ihre Gedanken gewesen? — Ach, in lichte, herrliche Jugendtage hatte sie im Geiste zurückgeschaut. Behütet von treuester Elternliebe, in Frohsinn und ungetrübtem Glück war sie ausgewachsen, bis der Leichtsinn des einzigen Bruders Vater und Mutter das Herz brach und auf ihr eigenes Leben die ersten dunklen Schatten warf. —

Und noch ein anderes schmerzliches = süßes Erinnern bewegte ihre Seele. Es war ein Geheimnis, von dem selbst der getreue Vormund nichts ahnte! Eine kurze Spanne lang hatte sie einen köstlichen Traum von Liebesglück und =Wonne geträumt!

Es war noch zu Lebzeiten ihrer Eltern gewesen, da kam in die kleine Garnison ihrer Vaterstadt ein junger Offizier, Gebhard Flemming mit Namen. Pflichtschuldiß machte er dem Orts- und Garnisonspfarrer, ihrem Vater, seinen Besuch, und vom ersten Sehen an fühlten sich die beiden jungen Menschenkinder unwiderstehlich zueinander hingezogen.

Doch der kurze Wonnerausch fand bald sein Ende. Gebhard Flemming war gänzlich mittellos, und Pastor Wiefried hatte in seiner armen kleinen Gemeinde niemals Gelegenheit gehabt, Schätze zu sammeln, die die Motten und der Rost fressen; kurz:

Die nötige Kautio konnte nicht gestellt werden, und Gebhard und Hanna mußten ihrem Liebestraum entsagen, ehe sie sich noch ihre Liebe richtig gestanden und bekannt hatten.

Des Mädchens Gedanken wurden bald darauf auf traurige Weise von dem eigenen Schmerz abgezogen. Eduard Wiefried, ihr einziger Bruder, der Sohn des frommen, rechtschaffenen Geistlichen, geriet in schlechte Gesellschaft, wurde ein Spieler und Wechselfalscher und endete kurz danach durch eigene Hand. Zwei betrogene und durch ihn ins Elend geratene Familien fanden ihm ihre Flüche ins Grab nach.

Vater und Mutter fluchten dem Unseligen nicht; aber der Gram brach ihnen das Herz, und nach kaum Jahresfrist mußte die trostlose Hanna sie zum Friedhof geleiten. —

Zum Glück hatten die verständigen Eltern die einzige Tochter so erzogen, daß sie nun, wenn auch gänzlich mittellos, doch geistig wohlgerüstet den Kampf ums Dasein aufnehmen konnte. Hanna hatte das Lehrerinnen-Examen für höhere Schulen mit allen Ehren bestanden, und der fürsorgende Vormund schlug bereits verschiedene annehmbare

Stellen vor. — Da kam dem Mädchen zufällig oder vielmehr durch Gottes Fügung, die Anzeige der Frau Thoresen auf Brücksteht in die Hände, und wie mit einem Schlage änderten sich seine Pläne. Das glänzende, äußere Angebot machten der treuen Tochter Hoffnung, am schnellsten ihren Schwur erfüllen zu können.

Allen Warnungen Felsings zum Trotz meldete sie sich und erhielt auch sofort zusage Antwort.

Mit innigem Gebete und festem Vorsatz, auch den schwierigsten Pflichten in Demut und Willigkeit zu genügen, überschritt sie die Schwelle ihrer neuen Heimat.

Sie war verständig genug, keinen Empfang mit Pauken und Trompeten, mit inniger Umarmung und mütterlicher Liebkosung zu verlangen. Doch diese verlegend-gleichgültige, fast geringschätzigte Begrüßung der greisen Schlossfrau hatte sie nicht vermutet. Mit schmerzlich zuckendem Herzen hörte sie darinn die kalten Auseinandersetzungen Frau Thoresens und mußte alle Kräfte zusammennehmen, um die ausquellenden Tränen zu unterdrücken! Ihr, durch die bittere Trauer zerrissenes Gemüt war noch gar zu empfänglich für äußere Eindrücke.

Aber nein, sie durfte um keinen Preis weinen! Diesen kalten grauen Augen wollte sie keinen Einblick in ihr betrübtes Herz gestatten. „Herr, steh' mir in Gnaden bei!“ flehte sie inbrünstig und sagte dann bescheiden, aber fest:

„Ich will mit Gottes Hilfe versuchen, Ihren Wünschen gerecht zu werden, Frau Thoresen. Sollte im Anfang noch manches fehlen, so bitte ich um gütige Nachsicht.“ —

„Nun, das ist wenigstens vernünftig gesprochen,“ entgegnete die Matrone etwas freundlicher als vorher. — „Aber Sie gehören wohl zu den Frommen, weil Sie sagen: „Mit Gottes Hilfe“. — Ich halte nichts davon. Ich habe noch nichts von Gottes Hilfe erfahren.“

„Tue recht und scheue niemand, denn „Selbst ist der Mann!“ ist mein Wahlspruch.“

„Aber ich kann nichts ohne Gottes Hilfe tun,“ rief Hanna demütig und überzeugungsvooll.

Fast erschreckt blickte die gestrenge Herrin in die glänzenden Augen ihrer neuen Hausgenossin.

„Sie scheinen den Mut zur Wahrheit zu haben, und das freut mich. — Ich achte jede eigene Überzeugung und hasse nichts mehr als Mantelträgeri. Bei Ihren Vorgängerinnen hieß es immer: „Sie haben in jeder Beziehung Recht, Frau Thoresen!“ „Ganz wie Sie befehlen, Frau Thoresen!“; und hinterher betrogen und belachten die Heuchlerinnen die „verrückte Alte“.

Meinen Sie es darum aufrichtig, dann werde ich Sie in Ihrem Christentum niemals stören. Aber ich bitte mir aus, daß Sie mich damit in Ruhe lassen. Ich weiß, was ich weiß, und will nichts damit zu tun haben. —

Und nun gehen Sie und lassen Sie sich von meiner alten Kammerfrau Ihre Zimmer zeigen. — Morgen Vormittag punkt elf Uhr erwarte ich Sie wieder hier. Ich frühstücke allein und will ungestört sein. Ihnen wird oben serviert. Nur das Mittagmahl werden wir gemeinsam einnehmen.“ —

Hanna Winfried hatte sich erhoben und verabschiedete sich mit höflicher Verneigung. Frau Thoresen nickte nur kurz. Es fiel ihr gar nicht ein, dem jungen Mädchen die Hand zu reichen. —

Schweigend und blicklosen Herzens folgte die Waise ihrer Führerin, einer ältlichen Person mit gutmütigem Gesichte. —

Durch lange Gänge und Flure, treppauf, treppab ging es. Dann öffnete die Greisin eine Flügeltür, und ein „Ah!“ der angenehmsten Überraschung entfuhr den Lippen unserer jungen Freundin. Statt des gefürchteten, unheimlichen Burgzimmers lag ein zierlich ausgestattetes, hell erleuchtetes und angenehm erwärmtes Gemach vor ihr. Auf dem Tische brodelte die Teemaschine, und neben ihr luden warme und kalte Speisen zur Erquickung ein.

„D, wie hübsch!“ rief Hanna erfreut.

Schmunzelnd und voll Genugtuung nickte die Dienerin.

„Ich dachte mir, daß es Fräulein gefallen würde! — Und — und — was ich sagen wollte, Fräulein soll sich nicht bängen. Es ist hier lange nicht so schlimm, wie es im Anfang immer aussieht. Mit ein bißchen gutem Willen läßt sich mit der Madame schon auskommen. — Sie hat ein schweres Leben hinter sich, und jetzt auf ihre alten Tage droht ihr die Blindheit, — deswegen sie sich eine Vorleserin halten muß, — da ist es wohl kein Wunder, wenn jemand hart und strenge wird, besonders, wenn er seinen Trost nicht bei Gott sucht.“

Ich wünschte von Herzen, Madame fände endlich mal eine aufrichtige treue Gesellschafterin. Fräulein haben solch gutes Gesicht; nicht wahr, Fräulein geben sich Mühe und bleiben recht lange?“

„So Gott will,“ sagte Hanna gerührt und drückte dankbar die Hand der guten Alten.

„Frau Marthe heiß' ich,“ rief diese erfreut. „Ja, so Gott will, Minning, — ach Verzeihung, Fräulein! — Ja, ich halte es auch noch mit dem treuen Helfer da droben, und ich bitte Ihn alle Tage, daß Er meiner armen Madame Herz wenden möge. Das ist ja eben ihr größtes Unglück, daß sie nicht an Gott und seine Güte glauben kann.“

Und nun geruhige Nacht und nichts für ungut. — Zu fürchten braucht sich Fräulein nicht. Dicht nebenan, rechts und links, schlafen die Wirtschaftlerin und die Stubenmädchen und gegenüber Inspektor und Diener. Außerdem hat es hier im Schlosse niemalen und zu keiner Zeit gespuht.“ —

Die gesprächige Alte ging mit freundlichem Knize, und zum ersten mal war nun Hanna ganz allein in der Fremde. Doch das helle, gemüthliche Zimmer ließ vorerst keine Furcht und Bangigkeit aufkommen. Mit dem gesunden Appetit der Jugend genoß sie die Abendmahlzeit und hielt dann genauere Umschau in ihrem kleinen Reiche. An das hübsche Wohnzimmer stieß ein ebenso nettes Schlafkabinett, wo weder ein altertümliches Himmelbett noch unheimliche Ritter und Nonnenbilder, wie sie sonst in alten Schlössern üblich sind, die Phantasie aufregten. Der mittelgroße Raum war mit allen modernen Bequemlichkeiten eingerichtet, und an den Wänden hingen hübsche Kupferstiche. Nur in einer Fensterische hing in einem dicken, plump geschnitzten Holzrahmen eine in der steifen Manier längst verflossener Jahrhunderte gemalte Madonna.

(Fortsetzung folgt.)

Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe, denn sie sind meines Herzens Wonne.

Dies war schon frühe der Wahlspruch des leider so früh verstorbenen Professors der praktischen Theologie D. Theodor Christlieb. Warum und in welchem Sinne, darüber sprach er sich beim Antritt seines Stadtpfarramtes in Friedrichshafen 1865 in der Antrittspredigt über diesen Text folgendermaßen aus: „Freilich darf ich diese köstlichen Worte nur ein klein wenig auf mich anwenden; und wenn ich sie dennoch zum Programm meiner Wirksamkeit mache, so geschieht es nur, weil diese Worte seit Jahren ein Stück meines inneren Lebens, mein Hauptwahlspruch geworden sind, den ich in frohen und trüben Stunden und gerade auch dann, wenn mir die Arbeit für den Herrn recht sauer werden wollte, festzuhalten suchte als einen Quell des Trostes und der Kraft, ein Wahlspruch, bei dem ich auch mit Gottes Hilfe bleiben will, so lang meine Zunge sich regen kann. Die Zeugnisse Gottes sind von Vater und Urgroßvater her gewissermaßen als Erbstück mir zugefallen; sie haben von frühest Jugend an als ein ewiges, immer tiefer und völliger in Besitz zu nehmendes Erbe, als ewige Gabe und Aufgabe mich durch's Leben begleitet, ich habe sie als mein Erbe, als Selbsterlebtes und Erfahrenes, und als göttliche Wahrheit den Gemeinden bisher verkündet, frisch und fröhlich als meines Herzens Wonne, und bin dabei je länger, je fester zur Ueberzeugung gekommen, daß sie allein die Quelle aller wahren Wonne sind.“

Th. Christlieb, Predigten „Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe“, Rassel, Heft 7, Vorwort.

* Ruhelos — Friedensreich.

(Joh. 14, 27.)

Von dem russischen Schriftsteller Maxim Gorki, dem bekannten Dichter des „Nachtasyl“, welcher sich in dem Blutbade von Petersburg an die Spitze der um ihr Volksrecht bittenden Arbeiterschaft stellte, wurde folgender Lebenslauf mitgeteilt. Sein eigentlicher Name ist Maxim Peshkow. Er wurde am 14. März 1868 in Nischnij Nowgorod als Sohn eines armen Tapeziers geboren. Im Jahre 1878 kam er zu einem Schuhmacher in die Lehre, 1880 wurde er Schiffsjunge, 1883 war Gorki bei einem Bäcker tätig, 1884 war er Gepäckträger, 1886 Chorist einer Operngesellschaft, 1889 Schreiber. Erst von 1891 an wurde es ihm möglich, sich nach und nach durchzuringen, und heute zu den bedeutendsten Männern zu gehören, die das gebildete Rußland aufzuweisen hat.

Die Zahlen sprechen nur zu deutlich von einem fast 20 jährigen Ringen Gorkis, bevor er in den sichern, ihm von dem Fenster aller Lebensschicksale angewiesenen Hasen seines Erdenbürgertums gelangte. Ob er aber in demselben die erhoffte Ruhe, den gehofften Frieden fand? Ich glaube, nein! Dafür spricht seine Beteiligung am Straßenkampf. Ähnlich, oft noch in weit höherem Maße, müssen wir kämpfen, um schon hier auf Erden an den allen Stürmen siegreich Trotz bietenden Ort des himmlischen Bürgertums zu gelangen. Wir suchen und hoffen ihn zu finden in eifrigem Lernen und ernstem Studium, in anstrengender körperlicher Arbeit, im Erwerben und reichem irdischen Besitz, in der Befriedigung unserer meist maßlosen Lebensansprüche, in Ruhm, Ehre und glänzen wollen vor der Welt, in dem Besitz eines schönen Weibes, in Kindern, in Kunst und Wissenschaft, im Müßiggang und noch vielen andern vergänglichen Dingen. Ruhelos eilen wir von einem zum andern, ergreifen bald dies, bald das, hoffen jetzt in diesem, dann in jenem den schmerzlich vermißten Frieden, das seelische Gleichgewicht zu finden. Sind wir aber in den Besitz gelangt, dann merken und empfinden wir, daß wir noch nicht dort angekommen sind, wo unser ganzes Fühlen, Denken und Handeln ein wahrer, voller Friede, der durch nichts gestört wird, erfüllt. Erst wenn wir zu denen gehören, für die unser Heiland in Joh. 17, 20—26 den Vater bittet, erst dann sind wir, soweit es bei unserer Sündhaftigkeit möglich ist, am Ziele und keine Macht kann uns aus Jesu Hand reißen, dann erst haben wir Frieden, Frieden auch schon hier auf Erden trotz aller Kämpfe, Stürme und Enttäuschungen, wir haben noch nichts anderem mehr Verlangen, wir suchen nichts anderes, als nur zu bleiben in Jesu Gemeinschaft.

Nun, Jesu, mein Verlangen,
So komm und wohn in mir,
Laß fest an dir mich hangen,
Du, meiner Seele Zier;
Seß endlich mich aus Gnaden
In deine Freudenstadt,
So kann mir niemand schaden,
So bin ich reich und satt.

(Sal. Discob 1640—1689.) R. L.

*Komm!

Zwei Knaben, Brüder, haben den Lockungen der reifen Johannisbeeren in Nachbars Garten nicht widerstehen können. Sie unter und hinter den Sträuchern versteckend lassen sie sich die köstliche Frucht vortrefflich munden. Anfangs pocht ihnen das Herz zwar gewaltig in der Brust, mit der Zeit aber werden sie immer sicherer, so daß sie sich sogar schließlich laut scherzend unterhalten. Dies Wechselgespräch wird für sie zum Verräter. Der Besitzer des Gartens, welcher die Knaben sehr wohl erkennt und mit ihrem Vater auf freundschaftlich-nachbarlich gutem Fuße steht, eilt zu letzterem, damit derselbe sich mit eigenen Augen von dem Bubenstreich seiner Söhne überzeugen kann.

Ein jäher Schreck fährt durch die Glieder der Knaben, als die energisch und ernst rufende Stimme des Vaters vom eigenen Garten aus an ihr Ohr dringt. Was werden sie tun? Der eine, der ältere und der Verfährer, ergreift das Hasenpanier und läuft eilends davon, immer weiter weg von seinem Vater. Er achtet weder der freundlichen noch ernststen Rufe, Warnungen und Drohungen. Der andere dagegen, der jüngere und verführte, naht zwar langsam, bedächtig und gesenkten Hauptes dem Vater, aber er leistet doch der Aufforderung Folge. Als ihn dann sein Ernährer und Erhalter ernstlich ermahnt, doch gefälligst das Tempo zu beschleunigen, hebt er sein Haupt und schlägt eine schnellere Gangart ein mit einem herzlich bittenden Blick. Dabei stolpert er über eine zutage liegende Johannesbeerstrauchwurzel. Schnell rafft er sich auf, achtet besser auf seinen Weg und nähert sich, immer den bittenden Blick reumütig auf den Vater gerichtet, demselben, wenn auch noch zaghaft, doch mehr und mehr. Schließlich muß er das letzte Hindernis, den ihn vom Vater trennenden Grenz-zaun übersteigen und dann eilt er mit einem aufrichtigen „ach, lieber Vater, vergib!“ in dessen ausgebreitete Arme und an sein Herz. Lächelnd reicht ihm auch der Nachbar die Hand. — Von seinem Bruder aber ist nichts mehr zu sehen. — Seiner harret bei der Rückkehr eine harte Strafe.

Das ist ein der Wirklichkeit entlehntes Bild unseres Christenwandels auf Erden. Auch wir sind entweder Verfährer oder Verführte. Den Weg völliger Sündenreinheit wandelt niemand. Aber der

Sündenfall des einen mit seinen Folgen ist doch sehr verschieden von dem des andern. Jener fällt über Hindernisse, die sich ihm auf der schmalen Straße zum Heiland entgegen stellen, aber er rafft sich auf, folgt immer wieder der liebevoll lockenden Stimme, achtet in erhöhtem Maße auf sich, seine Umgebung und den zu wandelnden Weg, sein Blick, seine Gedanken sind immer auf das Ziel der Wanderung, seinen Heiland, gerichtet. Jenen Fallenden treibt sein Fehltritt zur Flucht vor Gott. Er achtet nicht der mahnenden Stimme in seinem Innern, nicht des liebevollen Rufes seines Heilandes: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken“, er kehrt nicht um und so verliert er den, an dem er gesündigt, nach und nach aus dem Gesicht. Das Ende ist entweder erlöschende Umkehr oder wohl gar völliger Abfall von Gott — Gottesleugnung.

Verantwortlich: Pastor Fuchs = Breslau I, Herrenstraße 21/22.

*Aus der Heimat und Ferne.

Neueren Nachrichten zufolge will das Kaiserpaar seine bevorstehende Silberhochzeit ganz in der Stille feiern.

Von einem schweren Unfall ist die deutsche Marine betroffen worden. Am 17. Novbr. ist bei einer nächtlichen Übung das Torpedoboot „S 126“, infolge Zusammenstoßes mit einem Kreuzerschiff gesunken. Ein Offizier und 30 Mann der Besatzung haben den Tod in den Wellen gefunden. Die Könige von Italien und England und der Präsident von Frankreich haben Beileidstelegramme nach Kiel gesandt.

Preußen hat in der Person des bisherigen Breslauer Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Weseler einen neuen Justizminister erhalten. Der bisherige Justizminister Schönstedt hat dies Amt 11 Jahre bekleidet, er war das älteste Mitglied des Ministeriums.

Viel wird der neue Reichstag zu tun bekommen. Die wichtigste Rolle dürften bei den nahe bevorstehenden Verhandlungen der Plan der deutschen Flottenvermehrung, sowie die Neuordnung der Reichsfinanzen spielen.

Generalleutnant von Trotha hat seine Heimreise aus Deutsch-Südwestafrika bereits angetreten.

Am 1. Dezbr. ds. Js. findet nach 5 jähriger Pause wieder einmal eine allgemeine Volkszählung in Deutschland statt.

Einen bedeutenden Erfolg haben die deutschen Truppen in Südwest-Afrika zu verzeichnen. Der gefährlichste Führer der Schwarzen, der berüchtigte Hendrik Witboi, wohl die Seele des bewaffneten Widerstandes in unserer Kolonie, ist am 3. November einer tödlichen Verwundung erlegen. Er erhielt die Wunde am 29. Oktober bei Gelegenheit eines Überfalles auf einen deutschen Proviantwagen.

Jetzt hat auch das altherwürdige Nürnberg im Bayernland sein Kaiser Wilhelm-Denkmal erhalten. Der Kaiser und die Kaiserin, der Prinzregent von Bayern, der deutsche Kronprinz, das Großherzogspaar von Baden und andere Fürstlichkeiten wohnten der Enthüllungsfest bei. Die Bevölkerung war in festlichster Stimmung, die Stadt prächtig geschmückt, eine großartige, gerade für Süddeutschland sehr bedeutsame patriotische Feier.

Mecklenburg hat jetzt auch seinen Landes-Buß- und Betttag auf den Termin des preußischen Bußtages verlegt.

Am 18. November hat der norwegische Landtag einstimmig den Prinzen Karl von Dänemark zum König gewählt. Dieser hat die Wahl angenommen und nennt sich als König „Haakon VII.“ Die neue Königsfamilie hat bereits den Einzug in ihrer neuen Heimat gehalten. An den hierbei veranstalteten Festlichkeiten hat Prinz Heinrich als Vertreter Deutschlands als Gast teilgenommen.

Am 20. November ist in Petersburg der Generalfreist für beendet erklärt worden. Die Bevölkerung scheint zu der ruhigen und besonnenen Politik Wittes allmählich Vertrauen zu gewinnen. In Moskau ist der Städte- und Landschaftskongreß zu Beratungen über den Gang der Reformen zusammengetreten.

Eine furchtbare Schicksals-Ironie hat den russischen Admiral Rosstowskij in der japanischen Stadt Nagasaki betroffen. Seine eigenen Matrosen mentern, und die russischen Offiziere haben die rettende Hilfe der Japaner annehmen müssen. Die Russen befinden sich als Kriegsgefangene in N.

Verantwortlich: Pastor prim. Dr. Menzel = Breslau.

* Eine Rose.

Von Marie Weizenborn.

Im herrlichen Frühsommer, zur Zeit der Rosen- und Jasminblüte, lernte ich meine kleine Freundin Irmgard kennen. — Das bevorzugte Ziel meiner Spaziergänge um diese Jahreszeit war ein großer, verwilderter, schattiger Park. Das riesige Grundstück, vom Fiskus angekauft, bedeutete für spätere Zeiten ein wertvolles Bauland, vorläufig aber, da die Bautätigkeit des Ortes, an dessen Ausläufern der Garten lag, sich noch nicht bis hierher erstreckt hatte, war derselbe den luftbedürftigen Bewohnern der Umgegend als sehr willkommener Erholungsplatz freigegeben, nachdem sich eine Milchwirtschaft dort etabliert und über dem Eingangsportal den hochtönenden Namen „Kurpark“ angebracht hatte. Außerdem wurden größere und kleinere Parzellen des Gartens für den Sommer zu freier Benutzung und Bebauung verpachtet, und so konnte man, je nach dem Geschmack der verschiedenen „Mieter“, die bunteste Mannigfaltigkeit, die größten Gegensätze von Land- und Gartenwirtschaft en miniature, in reizvoller Unordnung und Unregelmäßigkeit hier antreffen. Die mächtigen, alten Bäume, die schon mehrere Generationen überdauert hatten, schüttelten gewiß manchmal ihre ehrwürdigen Zweige in Verwunderung über die grotesken Neuerungen. Da gab es also gepflegte und vernünftige Plätze; Blumenrabatten und Gemüseanlagen, ja sogar kleine Kartoffelfelder, — oder auch nur grüne Rasenplätze und daneben Sandhaufen zum Spielen oder Graben für die Kleinen. Die Sitzplätze bei den einzelnen Parzellen zeigten dieselbe Verschiedenheit; hübsch gezimmerte Lauben, von Pfeifenkraut oder mildem Wein bewachsen — dann wieder ganz primitive Sitzgeräte unter den hohen, schattigen Bäumen, je nach Stand, Geschmack oder Mitteln des Besitzers; schließlich war jedes kleine „Grundstück“ mit einem von Baum zu Baum gespannten Draht oder einer dicken Schnur umzogen oder begrenzt und ein Täfelchen zeigte den Namen des jeweiligen Mieters.

Hier nun, in dieser eigenartigen Wildnis, verbrachte ich fast täglich, auch ohne Platzmieter zu sein, meine Nachmittagsstunden, wurde allmählich bekannt und vertraut mit den andern Besuchern, und sprach hier und da ein Wort; am meisten aber zog's mich, kinderlieb wie ich bin, zu einem etwas abseits gelegenen, von großen alten Rüstern umschatteten Plage, wo ich täglich eine feine blasser Frau mit ihrem etwa achtjährigen reizenden Töchterchen fand. Ein wahres Engelsgesichtchen hatte das Kind, — überirdisch glänzende, große, graublauer Augen und dicht gelocktes, blondes Haar um die Wangen, — aber diese so bleich und so schmal, die kleine Gestalt mit der eingesunkenen Brust so zart und hinfällig, daß einem das Herz vor Mitleid schwoll. Zum Laufen und Spielen war sie zu schwach; in einem Fahrstuhlchen brachte die Mutter sie her, und dann wurde sie in einen niedrigen kleinen Korbfessel gesetzt, der in einem Verschlag neben der Laube aufbewahrt wurde. So konnte das Kind vom Sigen aus ihr kleines „Blumenbeet“ pflegen, mit Spaten und Rechen bearbeiten und mit einer kleinen Gießkanne, die die Mutter unermüdlich füllte, die Pflanzen begießen. War die Kleine müde von der Arbeit, konnte sie lange Zeit ganz still dastehen, mit einigen Blümchen im Schoß, oder mit glänzenden Augen ihr Rosenstöckchen betrachten, das ich ihr geschenkt und eingepflanzt hatte, und an dem sie mit Spannung und Wonne seit einigen Tagen die Knospen beobachtete. Meine aufrichtige Teilnahme hatte mir bald das Zutrauen der Mutter und das Herz Klein-Irmgards gewonnen; — es war selbstverständlich jetzt, daß ich täglich mich zu ihnen setzte und wenn das Kind mal erschöpft eingeschlafen war, mir von der Mutter erzählen ließ. Ein tüdtisches Scharlachfieber hatte im vorigen Jahre die Kleine heimgesucht, und nachdem die hingebendste Mutterliebe und Pflege sie dem Tode abgerungen, bildete sich ein schweres Herzleiden aus und die arme Mutter wußte, daß jeder Tag, den sie mit ihrem Liebling verlebte, nur noch ein Geschenk war! —

So saß ich auch an einem furchtbar schwülen Nachmittage dort bei meiner kleinen Freundin. Wochenlang hatte es nicht geregnet, Menschen und Pflanzen waren wie ausgeborrt. Sticfige Luft war auch unter den Bäumen, wenige Menschen nur im Park. Eine Nachtigall sang in langgezogenen Tönen im Fliedergebüsch und lockte ein zauberhaftes Vächeln auf das heute noch bleicher erscheinende Gesichtchen unserer Kleinen, die schlief und müde dasaß und wieder unterwandte auf den Rosenstock blickte, — es war, als halte ihre Seele stumme Zwiesprach mit ihm. Ich hatte ihr das Sesselfchen dicht an die Blume rücken müssen, jedes trockene Blättchen hatte sie vorsichtig von mir abnehmen lassen, tüchtig begossen hatten wir sie auch, und an einigen Knospen kleine Ecken rote Farber entdeckt. Das entzückte Irmgard; — „morgen, Onkel, nicht wahr? morgen wird sie aufgeblüht sein?“ — Da kommt aus einer der Nebenlauben in prachtvoller kleiner Bursche von etwa 5 Jahren, strokend von

Gesundheit, mit glühenden Wäddchen und blühenden Augen. „Du Irma, an unserm Rosenstrauch sind drei Rosen offen! Und bei deinem noch nicht? Du, weißt du — soll ich mal ein ganz wenig an deinen Knospen die Blätter auseinander zupfen? — dann blühen sie rascher auf! — sieh so —.“ „Oh nein! nein! nicht anrühren!“ — schreit die Kleine auf — „du nicht! du nicht! der liebe Gott muß sie ja küssen, sonst lebt sie nicht auf und duftet nicht! Geh fort, — geh gleich fort!“ — und jäh aus dem Stühlchen sich aufrichtend, um den Burschen zu wehren, sinkt sie im nächsten Augenblick, von einem Herzkrampf befallen, wie ohnmächtig zurück, so daß wir erschreckt hinzuspringen, die Mutter ihr Tropfen einflößt, während der kleine energische Wildfang enteilt. Mit Mühe nur beruhigten wir Irmgard, konnten sie aber nicht bewegen, sich nach Hause fahren zu lassen, so lange der Knabe noch in der Nähe war. Erst als er mit seinen Eltern fortgegangen war, wurde sie still und fügsam und wandte sich noch aus ihrem Fahrstuhl nach ihrer Rose um, mit einem unbeschreiblichen, zärtlichen Abschiedsblick — „morgen, ja morgen“ — flüsterte sie.

Andern Tags war herrliche Lust, ein erfrischendes Gewitter war Nachts niedergegangen und hatte die Natur erquickt. Ich freute mich auf den Nachmittag im Park und daß Irmgard sich über ihre Rosen freuen würde. Da wurde mir ein Brief gebracht, ein paar Zeilen nur — „diesen Morgen früh sei sie sanft eingeschlafen, ihr letztes Wort, leise geflüstert, sei gewesen, „sag dem Onkel, er solle meine Rose grüßen!“ — —

Tief erschüttert und doch dem armen kleinen Wesen die Ruhe gönnend, lenkte ich dann nachmittags in stillem Erinnern meine Schritte nach dem gewohnten Ziel, ich komme zu Irmgard's Gärtchen und — mein erster Blick fällt auf drei prachtvolle, dunkelrote Rosen, die in duftigster Schönheit über Nacht erblüht sind. Der liebe Gott hatte sie nun wirklich zum Leben wachgeküßt, aber die kleine schönheitsdürstige Menschenseele hatte er zu sich nach oben gerufen. —

Und die Nachtigall sang wieder im Fliedergebüsch — — —

Zufall!

Jeder erfährt es, daß die Ordnung für Wunder Raum hat, und daß die Gewohnheit des Bibellesens dafür sorgt, daß jeder Tag seine Nahrung und seine Wahrung empfängt. Also kein geistliches Lotteriespielen mit Bibelstellen! Der Gott der Ordnung und der Gott der Treue im Kleinen schafft zu den Bildern den Text und zu dem Text die Bilder. Von zwei Bibelstellen will ich erzählen, die mir als Geschenk „zugefallen“ und doch kein „Zufall“ gewesen sind. Einst weckte mich in Berlin in der Nacht um 1/3 Uhr der Ruf „Feuer!“ Ich erwachte und sah aus dem Nachbargzimmer meiner Schlafstube bereits das Feuer aufschlagen. Was machte mich für den Augenblick still und geistesgegenwärtig? Die Erinnerung, die mich überkam, daß die letzte Stelle, die ich abends zuvor in der Reihenfolge bei Jesajas im Kreise der Meinen gelesen hatte, die Verheißung war Kapitel 43, 2: „So du in's Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden.“ Auch die Folgezeit lehrte: „Krieg und Brand segnet Gott mit milder Hand.“

Ein andermal begegnete mir Folgendes:

Ich war in Württemberg dem jung verstorbenen schwäbischen Dichter Wilhelm Hauff zu Ehren auf dem von ihm besungenen Lichtenstein, auch in der alten Höhle gewesen, die von Geschichten und Sagen wie von Epheu umspinnen ist. Auf der Rückfahrt den Berg hinunter vergaß mein Kutscher das Bremsen. Das Pferd ging durch. Ich ergriff die Zügel. Sie zerrissen. Da, als der Wagen in den Graben schleudern will — ein Ruck — und er wird von einem Kirschbaum im Schleudern halb aufgehalten, halb zerschmettert. Mein Begleiter wird sammt dem Kutscher zum Wagen hinausgeworfen, aber keiner ernstlich beschädigt. Nur ich bekomme einen Anprall durch den Baum, der eine Schwellung des Beins zur Folge hat. Der menschenfreundliche Apotheker in Pfullingen verband mich und ließ einen Wagen kommen, der uns sicher über Reutlingen nach Tübingen führte. Abends griff ich nach meinem Psalter. Das erste Wort, auf das mein Blick ohne Suchen fiel, war Psalm 116, 8: Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen. mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.“

In Summa: lies die Bibel in guten Tagen, so hilft sie dir in bösen. Gott hüllt seine Wunder in Ordnung, seinen Segen in Alltäglichkeit, seine Tugenden in Zufall ein.

R. Kögel.

Aus der Provinz.

K. Oslau. Am Geburtstage Luthers waren 50 Jahre seit der Gründung des „*Missionshilfsvereins* im hiesigen Kirchenkreise“ vergangen. Daher fand aus Anlaß dieser Jubelfeier nachmittags um 5 Uhr in der hiesigen evangelischen Kirche ein Festgottesdienst statt. Nach der von Pastor Prange-Oslau gehaltenen Liturgie trug der Kirchenchor die Motette: „Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes“ von Ernst Richter vor. Die Festpredigt hielt Missionsdirektor Gensichen. Auf Grund von 1. Joh. 5, 4 schilderte er als „Jubiläumsfreude am Luthertage die sieghafte Macht der Mission“ im Blick auf ihre Feinde, ihre Waffen und ihre Siege. Nach einem gemeinsamen Abendbrot der Geistlichen des Kirchenkreises und ihrer Angehörigen, bei welchem Superintendent Blindow auf den Festprediger und dieser auf den feiernden Verein toastete, vereinigte um 1/2 8 Uhr ein Familienabend eine den großen Saal des Gesellschaftshauses zum „*Kautenfranz*“ bis auf den letzten Platz füllende Zuhörerschaft. Nach gemeinsamem Gesange sprach Pastor Prange das Begrüßungswort. Pfarrer Kraft-Frauenhain, als gegenwärtiger Sekretär und Kassierer des Vereins, gab einen kurzen geschichtlichen Überblick über Entstehung und Entwicklung desselben. Missionsdirektor Gensichen, der die Grüße und Segenswünsche des Komitees der Berliner Missionsgesellschaft übermittelte, zeichnete meist aus eigener Anschauung Bilder aus der Arbeit der Berliner Mission in Süd- und Deutschostafrika. Superintendent Blindow verlas ein Begrüßungsschreiben des am Erscheinen in letzter Stunde verhinderten Vorsitzenden des Schlesienschen Provinzialvereins für die Berliner Mission, Superintendenten Berthold-Pontwitz und ein Telegramm des ersten Schlesienschen Provinzial-Missionssekretärs, Superintendenten Schmöger-Heinrichau, und brachte im Anschluß an das letztere ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den am diesem Tage seinen eigenen Geburtstag feiernden Missionsdirektor Gensichen aus. Vom Männerchor des Männer- und Jünglingsvereins vorgetragene Gesänge und gemeinsame Lieder wechselten mit den Ansprachen. Den zweiten und dritten Teil des Familienabends bildeten die Aufführungen des Straußschen Missionsfestspiels „*Des Kreuzes Siegeszug*“, das von Oslauer Damen unter der trefflichen Regie des Photographen Volpert gut dargestellt wurde, und des dem Charakter des Abends als einer Lutherfeier des hiesigen Männer- und Jünglingsvereins Rechnung tragenden Reformationsspiels „*Die vertriebenen Salzburger in der Mark*“, von Behm, das von Mitgliedern dieses Vereins wiedergegeben wurde. Gemeinsamer Gesang beendete die Feier. Nachdem die Kirchenkollekte einschl. des Klingelbeutels 79,30 Mk. betragen hatte und die Einnahmen aus Eintrittsgeldern zum Familienabend und einem bei dem Schriftenverkauf in Höhe von 45,85 Mk. erzielten Überschuf sich auf 177,75 Mk. beliefen, konnten nach Deckung aller Unkosten 200 Mk. als Reinertrag des Festes an die Mission abgeliefert werden. — In Zedlitz hiesigen Kreises ist am 1. Oktober d. Js. der Pfarrer Winkler nach 40jähriger Amtstätigkeit in den Ruhestand getreten; aus diesem Anlaß wurde ihm der Rote Adlerorden 4. Klasse allerhöchst verliehen. In diese Pfarrstelle, die 88 Jahre hindurch von ihm und seinem Vater verwaltet wurde, ist nun durch den Magistrat zu Oslau, als berufungsberechtigte Patronatsbehörde, der Pfarrvikar Karl Friedrich Biemwald aus Falkenberg O/S. berufen worden. Derselbe wurde am 12. d. M. durch den Superintendenten Blindow feierlich in sein Amt eingeführt. Der Feier wohnten Bürgermeister Marske von hier und drei andere Mitglieder des hiesigen Magistrats bei; auch der Gemeindefkirchenrat von Falkenberg war durch eins seiner Mitglieder vertreten. Der Einführungsrede hatte Superintendent Blindow 1. Tim. 3, 1: „So jemand ein Bischofsamt begehrt, der begehret ein köstlich Amt“ zu Grunde gelegt. Der neu eingeführte Pfarrer Biemwald hielt seine Antrittspredigt über Apostelgeschichte 4, 12: „Es ist in keinem anderen Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.“ Die als Assistenten fungierenden Pfarrer Böhme-Rattwitz und Schulte-Kastowitz hielten die Anfangs- und Schlußliturgie.

Zum Bau der neuen evangelischen Kirche in Krummhübel hat der Kaiser einen Beitrag von 9500 Mark gestiftet. Es müssen aber einige bauliche Veränderungen vorgenommen werden. Der anfängliche Kostenaufschlag wird dadurch überschritten. Der bisherige Baufonds beträgt 23000 Mark.

Die evangelische Kirche in Haynau soll einer umfangreichen Erneuerung unterzogen werden. Die Kosten sind auf 115000 Mark veranschlagt.

Fortsetzung von „Aus der Provinz“ in der Beilage.

Verantwortlich: Pastor W a c e r n a g e l = Breslau.

Marktbericht.

Breslau, 28. November. Festsetzung der städtischen Markt-Notierungs-Kommission

| per 100 Kilogr. | gute | | mittlere | | gering. Ware | |
|----------------------------|---------|--------|----------|--------|--------------|--------|
| | höchst. | niedr. | höchst. | niedr. | höchst. | niedr. |
| Weizen weißer | 17,40 | 16,60 | 16,50 | 15,70 | 15,60 | 14,60 |
| Weizen gelber | 17,30 | 16,50 | 16,40 | 15,60 | 15,50 | 14,50 |
| Roggen | 15,90 | 15,30 | 15,20 | 14,30 | 14,70 | 13,80 |
| Gerste | 16,00 | 15,50 | 15,40 | 14,80 | 14,20 | 13,30 |
| Safer | 14,90 | 14,40 | 14,30 | 13,90 | 13,80 | 13,40 |
| Vittoria-Erbisen | 19,50 | 18,50 | 17,50 | 16,50 | 15,50 | 14,50 |
| Erbisen | 18,00 | 17,50 | 16,20 | 15,30 | 14,50 | 14,00 |

Rechtsauskunft und Rat

für Arbeiter und Handwerker erteilt

das christliche Volksbureau

Breslau I, Altbühnerstr. 42 I.

Sprechstunden täglich: mittags von 12—1/2 Uhr, abends von 1/7—1/2 8 Uhr.
Sonntags geschlossen.

Ev. Brüdergemeine | Töchterpensionat.

Gnadenfeld
bei Cosel O/S.

vorzügliche christliche Erziehung. Gründl. Ausbild. in den verschied. weibl. Handarbeiten, Anleitung im Haushalt, Fortbildung in einigen wissenschaftl. Fächern.
auf Wunsch auch in Sprachen und Musik. Prospekt durch die Vorsteherin
L. Becker.

Kirchen-Paramente

empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

Heinrich Zeisig,
Breslau, nur Junkernstrasse 4/5.

Töchter-Pensionat zu Gnadenfeld bei Cosel (evangelisch, Brüdergemeine).

Unterricht in bürgerlicher Küche, einfach, und Glanzplätzen, Wäschnähen, allen Hand- und Kunsthandarbeiten, einigen wissenschaftlichen Fächern, auch Turnen u. Singen. Englisch, Französisch, Musik auf Wunsch.
Pension jährlich 420 Mark. Prospekt durch **L. Thallo**, Vorsteherin.

Berndt- Flügel und Pianinos
anerkant erstklass. Fabrikate.
Billigste Preise! — 10 Jahre Garantie!
Gebrauchte, wie neu hergestellte Instrumente
stets auf Lager.
Telefon 686. **Trangott Berndt**, Breslau, Ring No. 8.



E. Wilhelm, Breslau V, Brandenburgerstraße 11/18,

Kirchen-Orgelbauanstalt.

Werke neuester pneumatischer Konstruktion.

Orgeln bis 62 Stimmen mit 3 Manualen geliefert.

Neubauten, Reparaturen, Orgelpflege.

Fertige Orgeln für kleinere Kirchen auf Lager.

Harmoniums in allen Preislagen.

Otto Meier, Hof links. Ring 52, Hof links.

Fabrik-Depot von

Seidel & Naumann's Nähmaschinen

sowie anderer Systeme.

!Teilzahlungen gestattet!

Eigene Reparaturwerkstatt. — Bestandteile. — Nadeln. — Felle.

Bibel-Lesetafel.

Woche vom 3. Dezember bis 9. Dezember.

1. Sonntag im Advent. I.: Römer 13, 11—14. Matth. 21, 1—9. — II.: Hebr. 10, 19—25. Lukas 1, 68—79. Jer. 31, 31—34. — „Auf, auf ihr Reichs-
genossen.“

| | | |
|-------|------------------|-----------------|
| S. 3. | Psalm 24 | Psalm 25, 1—12 |
| M. 4. | 1. Mose 3, 1—15 | Lukas 1, 1—25 |
| D. 5. | — 12, 1—8 | — 1, 26—38 |
| M. 6. | — 28, 10—22 | — 1, 39—56 |
| D. 7. | — 49, 1, 8—12 | — 1, 57—66 |
| F. 8. | 4. Mose 24, 1—20 | — 1, 67—80 |
| S. 9. | 5. Mose 18, 9—19 | Psalm 119, 1—16 |

Anzeigen ohne Verantwortung der Redaktion.

Brüderanstalt des Evang. Johannesstifts in Plötzensee bei Berlin.

Junge Leute von 19—30 Jahren, die dem Heilande gern als Stadtmissionare, Gemeindepfleger, Kolonistenprediger, Vereinssekretäre oder in Herbergen und Rettungshäusern etc. dienen möchten, können zwecks unentgeltlicher Ausbildung Aufnahmebedingungen erhalten von Pastor Philipps in Plötzensee bei Berlin.

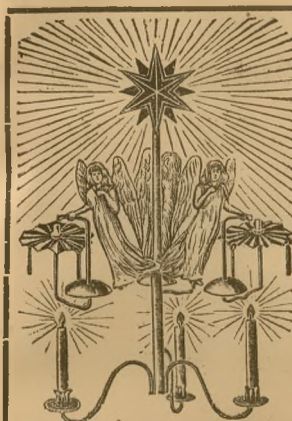
Direkt importierte, naturreine

Jerusalemmer Weine

| | | |
|----------------------|-------|----------|
| | Fl. | Str. |
| Weißwein | 1,40, | 1,50 Mk. |
| Rotwein | 1,60, | 1,70 Mk. |
| Weißwein süß | 1,80, | 1,90 Mk. |
| (Ersatz für Tokayer) | | |
| Bermutwein | 2,00, | 2,20 Mk. |
| (Für Magenleidende) | | |

empfiehlt und versendet
H. Gräber.
Breslau X,
Am Wäldchen, Schulhaus.
(Keller.)

Bei Anwendung von
OXYGON
ist jedes andere Waschmittel
überflüssig.



Fort mit den Glas-Christbaum-Spitzen!

Bestellen Sie sofort ein
Engelgeläute.

D. R. G. M., mit dem Stern zu Bethlehem, welches nebst drei Kerzenhaltern und drei abgestimmten Glocken nur Mk. 1.40 franko (auch in Briefmarken) kostet. Sobald Sie die drei Kerzen anzünden, dreht sich die Spitze langsam und es ertönt ein harmonisches Geläute. Bei 10 Stück sende das 11. gratis. Bestellungen erbitte sofort, da die Nachfrage eine riesige ist.

Neuester Hauptkatalog
über Weihnachts-Geschenke.
Stahlwaren, Gold-, Silber- und Leder-
waren, Waffen, Haushaltgeräte etc.
umfaßt und franko.

Emil Jansen, Fabrik-Ver-
sandhaus Wald-Solingen Nr. 0

Ambulante Männerkrankenpflege

durch Brüder der Station „Zoar“ in Scheitnig.

Ortsübliche Pflegesätze. Für Arme unentgeltlich.
Anfragen an Diakon Scholz. (Fernruf 9127, Amt II.)

Nur reine Bienenwachs-Christbaumlichte
verbreiten auf dem Tannenbaum den

Echten Weihnachtsduft.

Bernhard Supper, Breslau,

Schmiedebrücke 3/4.

Reine Bienenwachsware, Altarkerzen, Wachs-
stöcke etc., desgl. Stearinkerzen und Christbaum-
lichte, Seifen und Parfüms.

Sagen Sie es Ihren Freunden und Bekannten, daß sie

Herren- u. Knaben-Garderobe Winter-Paletots, Joppen, Arbeitshosen etc.

gut und preiswert in dem

Christlichen Konfektionshaus

Gustav Knauerhase Nachf.

Oskar Dehmel laufen.

nur Neumarkt 45 (keine Bude).

Christlicher Kunst- und Kalenderverlag
von

Ernst Kaufmann, Lahr, Baden.

Erschienen und in jeder christl. Schriften-
Niederlage, Buch- und Papierhandlung
zu haben:



Sechster Jahrgang 1906.
Ein Abreißkalender für das christliche
Haus mit täglichen Betrachtungen,
Gebichten, kurzen Erzählungen und
Biblelesezetteln.

Preis 75 Pfg., 13 Stück 9 Mark.
Herausgegeben unter Mitwirkung von
Herrn Pastor Fuchs-Breslau u. anderer
herborrag. bibelgläubiger Geistlicher.



E. F. Wielsch,
Breslau I
Schweidnickerstraße
Nr. 43b, 1. Etage.
Eingang Hummerel.
Talare,
Baretts etc.,
kompl. Anzüge,
Lutherröcke.



Taschenuhren
in Gold, Silber, Metall.
Größte Auswahl.
Reellste Bedienung.
Moderne Zimmer-Uhren.
E. Hartmann,
Schmiedebrücke 68,
Ecke Ring.

Original Musgrave's
Irische

Dauerbrandöfen

Konturrenzlos!

Für Wohnungen,

- Hallen,
- Korridore,
- Säle,
- Schulen,
- Sakristeien,
- Kirchen,

bis 10000 cbm
Heizeffekt.

Größte Leistungsfähigkeit und

Brennstoff-Ersparnis.

Mäßige Preise von Mk. 28,— an.

Imitierte irische Öfen

von Mk. 9,50 an.

Petroleum-, Gas- u. Spiritusöfen.

Beier & Olowinsky,

Breslau, Herrenstr. 31.

Illustr. Preislisten gratis u. franko.

Glas-

Porzellan- und Steingutwaren.
Verkaufsstelle d. Villeroy u. Boch'schen
Fabrikate.

Gelegenheits-Geschenke

in großer Auswahl zu billigen Preisen
empfiehlt

Carl Geldner,

Breslau, Elisabethstraße Nr. 7.

50 Zimmer Möbel

in den neuesten Holz-Stylarten zu kompl.

Ausstattung stets billig zu verkaufen

Neußeßstraße 2

Gustav Roth.

Husten Heiserkeit, Verschleimung,
Kitzel, Katarrh, Erkältungen,
chron. Husten, Atemnot werden rasch
gelindert durch die patentantl. geschützte.

Kermopastillen. Hals-, Brust-
und Lungen-

leidenden ein steter Begleiter. Gold. Med.

Paris. Glänz. Dankschreiben. Preis

1 Mk. Bei 3 Sch. Frankos. Apotheke

z. Oberthor 57 Mülhausen i. E. Best.

3. Past. Benzoes, 0,005, Kermes 0,005,
Senegextract 0,01, Terpinhydr. 0,04,
Cacao-Vanillinzucker 1,0.

Bürgerliche Einrichtungen
vom einfachsten bis zum elegantesten,
solid und billig, da Alles in eigen.
Tischler- und Tapezierer- Werk-
stätte gefertigt wird. Bin in der Lage
billiger zu verkaufen, weil Betrieb und
Verkauf in eigenem Grundstück liegt.

Franz Just,

Tischlermeister, Roßplatz 13 pt.
Nähe des Oberthor-Bahnhofes.
Gegründet 1878.



Pelzstiefel

für Damen . . . 9,00 Mk.,
für Herren . . . 10,75 =
für Kinder . . . 5,00 =

Ludwig Herz

Breslau 1, Blücherplatz 4.

Wollsachen

werden zu Kleiderstoffen, Bucks-
kin, Teppichen u. Decken um-
gearbeitet in der Grünberger
Wollweberei A. Allmendinger,
Grünberg (Hessen).
Proben frei.

Mechanische u. Handweberei.

Nach wie vor

werden wollene Abfälle zu soliden
dauerhaften Stoffen verarbeitet.

Muster zu Diensten.

Wilhelm Kettel, Göttingen.

Herren, auch solche, welche Ohhut
oder Pflege bedürfen, sind Aufnahme.
Prosop. vers. Herrenheim, Fürsten-
walde Spree.



PIANOS von M. 350 an. HARMONIUMS von M. 30 an.

Höchster Rabatt. Kleinste Raten. 20 jähr. Garantie. Pianos u. Harmoniums
zu vermieten: bei Kauf Abzug der Miete. — Illustr. Kataloge gratis-frei.
RUD. PATENT-PIANINOS mit bis jetzt unerreicht guter Stimmhaltung!

Wilh. Rudolph, Grossh. Hess. Giessen gegrt. 1851.

R. Marschall,

Breslau, Reuschestr. 28 (zum grossen Meerschiff).

Lampen- und Glashandlung,

En gros.

En détail.

Porzellan-, Steingut- und Email-Niederlage,

Grosse Auswahl passender Geschenke zu jeder Gelegenheit.

Telephon No. 2710.

46

Telephon **Stübinger & Weise.** Telephon
10197. Neue Tauentzienstr. 1-3. 10197

Steinkohlen: bei Abnahme von 5-10 Ctr. von 11 Ctr. an.
Würfel, Nuss I p. Ctr. 97 95 Pf.
Nuss II 92 90 "

Steinkohlenbriketts: bis 5 Ctr. 97 Pf., von 6 Ctr. an 95 Pf. p. Ctr.
Braunkohlenbriketts „Anna“: bis 1000 St. 90 Pf., über 1000 St. 88 Pf. p. 100 St.
Gespaltenes Brennholz: Korb 50 Pf.

Bei Bestellungen bitten wir sich auf diese Anzeile zu berufen.



Alle Schweine, denen regelmäßig ein Eßlöfel voll von
M. Brockmanns phosphorsaurem Futterkaff Marke B ins
Futter gemengt wird.

fressen besser

und werden infolgedessen viel eher als sonst groß und schlachtreif.
Tägliche Kosten ca. 1 Pfennig. Man mache einen Versuch mit
diesem altbewährten Mittel, welches Tausende von Viehzüchtern im
Gebrauch haben. Reich illustr. Broschüre „Erfolgreiche Viehhaltung“
gratis und franco.

Es kosten von M. Brockmanns Marke B mit dem Zwerger (mit
23-26% citrathösl. Phosphorsäure und wertvollen appetitanregenden
Vegetabilien) 5 Kilo-Postpaket 3,50 Mk. franco. 12 1/2 Kilo 6,50 Mk.,
25 Kilo 11 Mk., 50 Kilo 20 Mk., 100 Kilo 39 Mk. franco per Bahn.
Postnachnahme 20 Pf. extra.

M. Brockmann, Chem. Fabrik, Leipzig-Entritzsch 63.

Weihnachts-Geschenke zu sehr billigen Preisen.

Stettgarn-Leinen für Leib- und Bettwäsche, **Tischzeuge,**
Handtücher, Taschentücher, Inlets.

Großes Lager fertiger Herren- und Damenwäsche.

Hermann Jaekel, Weidenstr. 34.

Eigene Leinen-Weberei Charlottenbrunn i. Schies.



Spezial-Geschäft für

Handschuhe und Cravatten.

E. Assmann, Ohlauerstr. 86,
1. Viertel vom Ringe.

Billige böhmische Bettfedern!
10 Pfund: neue geschlissene Mk. 8.— bessere Mk. 10.— weisse dau-
erweiche geschlissene Mk. 15.—
Mk. 20.—, schnee-weiße dauerweiche
geschlissene Mk. 25.—, Mk. 30.—. Ver-
sand franco, zollfrei, per Nachnahme.
Umtausch und Rücknahme gegen
Portovorgütung gestattet.
Benedikt Sachsel, Lobes 380,
Post Pilsen, Böhmen.



Uhren, Ketten,

in größter Auswahl,
nur gutes Fabrikat
empfehlen

G. Glade,

Uhrenmacher,

Reparatur-Werkst. Klosterstr. 7.

Margarete Alde

Gartenstr. 9 Seitenhaus II.

(am Sonnenplatz).

Damenputzatelier feinen Genres.

Großes Lager
Grabdenkmäler

Granit, Marmor, Sandstein etc.

R. Siegert

Breslau, Fischergasse 26,

T. 8830, am Wachtplatz.

2. Geschäft: Döner Chaussee,
am Friedhof.

+ Reinigt das Blut +

mit Laarmanns Teutoburger Wald-
tee, seit Jahren empfohlen als Genuß-
und Vorbeugungsmittel gegen Rheuma,
Ausgeschlag, Hämorrhoiden, Blutandrang,
Magenbeschwerden, Bileiden, bleiches
Aussehen etc. Paket 1 Mk., 3 Pak.
franco. 6 Pak. 5,50 Mk. franco gegen
Nachn. oder Postanweisung.

Enstab Laarmann's Seefabrik,
Herford 14.

SAUR'S Haarpflegler

gesetzlich gesch., chemisch untersucht von
Dr. H. Braun, wirkt überraschend! Kein
Haarfarbmittel! Besetzt das Kopf-
jucken, verhindert den Haarausfall,
reinigt von Schuppen, lässt ergrautes
Haar in der natürlichen Farbe nach-
wachsen. Zahlreiche Erfolge nachweisbar.
Viele Dankschreiben zur Einsicht. Dosen
1,50, 2.—, 3.— Mark inklusive Porto.
W. Saur, Berlin 100, Markstr. 29.

Stellen-Gesuche.

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich bei bescheid. Ansprüchen
ins Haus. Auch außerhalb Breslaus.
Off. erb. n. 143 a. Geschäftst. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Dienstmädchen mit guten Zeugn.
können sich jetzt täglich (außer Sonntags)
von 5-7 Uhr in der Stellenver-
mittlung der kirchlich-soz. Frauen-
gruppe melden, Altbühnenstraße 42 I,
nicht mehr 11.

Dienstmädchen
sucht für Breslau und Auswärts
in nur gute Stellen zu jeder Zeit
Frau Julie Laubert,
Stellenvermittlerin, Kirchstraße 42a
vormals 18 Jahre Blücherstr. gewesen

Herausgeber: Pastor Fuchs. Verantwortlich für die Redaktion siehe oben.

Druck, Verlag und Geschäftsstelle bei Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich), sämtlich in Breslau.

Aus der Provinz.

*** Lobten am Berge.** Zum ersten Male versammelte sich in diesem Jahre unsere Gemeinde am Reformationstage zur Feier eines Luther-Abends. Der Bedeutung des Tages entsprechend waren sämtliche Nummern des reichhaltigen Programms ausschließlich dem Andenken des großen Reformators und seines unvergänglichen Werkes geweiht. Im Mittelpunkt der Darbietungen standen zwei längere Vorträge, deren ersten Lehrer Sommer-Gorau über das Thema „Luther in Worms“ hielt, indem er ein lebendiges und anschauliches Bild jener denkwürdigen Apriltage des Jahres 1521 vor den Augen seiner Zuhörer erstehen ließ und zum Schluß eine erläuternde Beschreibung des berühmten Wormser Reformationsdenkmals gab. Im weiteren sprach Pastor Vogt über das Thema „Luther auf der Wartburg“ und schilderte den „Propheten Deutschlands“ in seiner stillen Wartezeit auf der thüringer Feste, wobei die Bedeutung der daselbst entstandenen Bibelübersetzung besonders dargelegt und gewürdigt wurde. Beide Vorträge waren stimmungssooll umrahmt durch mehrfache unter Leitung des Kantors Kleiner vom Kirchenchore ausgeführte mehrstimmige Gefänge, sowie durch Deklamationen, bei denen diesmal ausschließlich schlesische Verfasser zu Worte kamen, M. Ulbrich (Reformationsfest), G. Seibt (Luthers Wert) und L. Guhr (Luthers Wappen). Trotz der bis zu vorgerückter Stunde sich ausdehnenden Darbietungen hielten die auch diesmal wieder sehr zahlreich erschienenen Gemeindeglieder mit vollem Interesse aus. Es besteht die Absicht, diese Luther Abende am 31. Oktober oder 10. November fortan regelmäßig zu veranstalten.

Unter Benützung der anlässlich des fünfzigjährigen Kirchenjubiläums im vorigen Jahre von der Gemeinde zu diesem Zwecke gesammelten Jubiläumsgabe (nahezu 1200 Mk.) ist nunmehr unsere Kirche mit der geplanten Gasbeheizung versehen worden. Zur Verwendung sind dabei die neuen Modelle der Regenerativ Gaskaminösen von Friedrich Siemens in Dresden gelangt. Im Kirchinnern sind zwei große, in der Sakristei ein kleiner Heizofen zur Aufstellung gelangt. Eine am 21. d. Mts. vorgenommene Probeheizung hat ein befriedigendes Resultat ergeben.

Gotteskasten.

2,50 Mark für Langenbrück von N. N. 2,— Mark für Langenbrück von H. Wagner. 10,— Mk. für Schwillbogen von B. Pluder, Oppeln. 20,— Mark für Zoar, Jahresbeitrag des Kreisvereins für innere Mission von der Kirche Frankenstein-Reichenbach. 20,— Mark für Zoar, Jahresbeitrag des Grafen Seidlitz, Langenbielan. 2,— Mark für Langenbrück von N. E. in Kl. Schlaufe bei Münsterberg. 10,— Mark für Schwillbogen von N. N. 2,— Mark für Berlin I von N. N. 4,— Mark für Zoar von Hermann Franke, Neumarkt. 3,— für Arme von Frau A., Berlinerstraße. 2,— Mark für blinde Chinamädchen von B. F., Haynau. Herzlichen Dank! Fuchs, P.

* Vom Büchertisch.

Alle angeführten Bücher sind stets zu beziehen durch die Evang. Buchhandlung (Gerhard Kauffmann) Breslau, Altbückerstraße 8/9.

Aufwärts. Erzählungen von Marie von Bodelschwingh. Mit Originalzeichnungen von Rudolf Schaefer geb. 2,50 Mk. Stiftungsverlag in Potsdam. Diesen Erzählungen gebührt ein Platz in den ersten Reihen christlicher Erzählungen. Die sinnigen, zum Teil ergreifenden Geschichten sind von tiefer, schlichter Frömmigkeit durchweht und durch wahrhaft dichterische Schönheit verklärt.

Das 5. Bändchen der D. Robertschen Sammlung „Spiel und Arbeit“ gibt eine treffliche, leichtfaßliche Anleitung, die nebst ihren Modellbogen jeden Knaben in den Stand setzt, ein gutes, zweckmäßiges Stereoskop selbst herzustellen. Das Bändchen ist zum Preise von 60 Pf. erschienen im Verlage von Otto Maier, Ravensburg.

Die neue Pfarrerin von Elisabeth Birkenfeld. Verlag Georg Wigand, Leipzig. 141 Seiten, Preis geb. 3 Mk. Diese Erzählung berichtet von einem Pastor, der durch die Wahl seiner Lebensgefährtin in Konflikt gerät mit seiner am Althergebrachten, hängenden Gemeinde, bis die Unheil drohenden Wolken verschweicht werden durch eine Liebestat der jungen Pfarrfrau, nämlich die Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens. Die Charaktere sind scharf und lebensvoll gezeichnet, die Erzählung selbst fesselnd und ansprechend geschrieben.

Persönlichkeit. Christliche Lebensphilosophie für moderne Menschen. Von Lic. E. Pfennigsdorf. Schwerin in Medl. Verlag von Fr. Bahn, 1906. 365 Seiten. Preis 4,25 Mk. Was uns Pfennigsdorf auch in seinem neuesten Werke wieder lieb und empfehlenswert macht, ist das Gefühl, er hat uns Kindern von heute etwas zu sagen, weil er den modernen Menschen versteht nach seinen Empfindungen und Bedürfnissen und so selbst durch und durch modern ist. Auf Grund einer bewunderungswürdigen Belesenheit führt er uns in die philosophischen und religiösen Systeme und Weltanschauungen unserer Zeit ein, um durch alle ihre Schwächen und Fehler die ewigen Wahrheiten des Christentums und seine Macht, Persönlichkeiten heranzubilden, desto heller zu erleuchten. Bl.

Zum Beginn des Kirchenjahrs möchte ich noch auf einige Bücher aufmerksam machen, die, jedes nach seiner Art, den Weihnachtstisch des Bibelfreundes schmücken werden. Wilhelm Romberg hat für die Unterweisung der Jugend in Kindergottesdienst und Schule „Das Leben Jesu“ (Deutsche Sonntagschulbuchhandlung Berlin 438 S. Preis brosch. 4 Mk. geb. 5 Mk.) ganz vorzüglich bearbeitet. Wie groß die Schwierigkeit der Aufgabe ist, weiß jeder Kenner. Soll das Buch nicht nur Theologen, sondern auch Lehrern, Helfern und Helferinnen in die Hand gegeben werden, so muß das Wissenschaftliche und die Kritik zurücktreten. Beides aber darf auch nicht fehlen, wo es zur Orientierung nötig ist. Das Erbauliche muß wiederum besonders hervorgehoben werden nach dem Zwecke des Kindergottesdienstes. Der in der Art seiner Arbeit wohlbekannte Verfasser hat mit großer Weisheit und Umsicht die schwere Aufgabe gelöst. Einige seiner 108 Abschnitte habe ich praktisch ausprobiert und kann auch danach das notwendige Buch nur dringend empfehlen. Fs.

Das erste Buch Mose ausgelegt für Bibelfreunde von Lic. Dr. Julius Boehmer, Pfarrer in Raben bei Wiesenburg (Bez. Potsdam) Stuttgart, Druck und Verlag von Greiner und Pfeiffer 1905, 495 S. brosch. 5 Mk. geb. 6 Mk.

Mit umfassender Kenntnis der Literatur bietet Lic. Dr. Boehmer eine überaus fleißige Arbeit dar. Er scheidet mit viel Takt das Unsichere und Hypothetische von den gesicherten Ergebnissen der gläubigen Schriftforschung. Wenn auch das Beherrschende naturgemäß bei dem schwierigen Stoffe überwiegt, so ist das erbauliche Moment doch nicht vergessen. Auch der Ergänzung durch das Evangelium ist oft gedacht. Der warme herzliche Ton macht mir das Buch lieb gegenüber den steifen, kalten „objektiven“ Erregten von anderen Gelehrten.

Von Dr. P. Paulsens Buch: Das Leben nach dem Tode (Stuttgart, Verlag Chr. Belfer) ist bereits die 2. Auflage erschienen und zwar in erweiterter Gestalt. Es werden dabei neu aufgetauchte Fragen erörtert z. B. über „Seelenlehre ohne Seele“, Erweiterungen gegen früher gegeben z. B. über „Spiritismus“. „Was wird aus den Selbstmördern nach dem Tode“. Der Begriff der „Seligkeit“ erscheint mir besonders gut gelungen. (80 Seiten. Preis 1,50 Mk.)

Der Dienst am Wort. Eine Sammlung evangelischer Predigten und Reden gläubiger Zeugen der Gegenwart. Herausgegeben von Pfarrer Lic. Dr. Johann Rump. Band V. 212 S. gr. 8°. Preis Mk. 2,—; geb. 2,50. Leipzig, Krüger u. Co. Die bekannte Sammlung „Der Dienst am Wort“ steht nun unter der Leitung von P. Lic. Dr. Johannes Rump und bringt in ihrem 5. Bande Predigten zu Advent, Weihnacht, Silvester, Neujahr und Epiphanien. Beiträge haben u. a. geliefert: Konsistorialrat Blau, die Generalsuperintendenten Braun und Braune, Professor Caspari, Kirchenrat Pant, Prälat Weitbrecht. Zum Studium sehr geeignet!

Eudlich empfehle ich wiederholt das Abonnement auf die Zeitschrift **Glauben und Wissen.** (Herausgeber Dr. E. Denuert, Godesberg. Verlag: Max Rielmann, Stuttgart.) Vierteljährlich 1,25 Mk. In seinen 3 Jahrgängen hat sie eine solche Fülle von lehrreichem Material zur Apologetik gebracht, daß sie unentbehrlich geworden ist für den, der seine Glaubensüberzeugung stählen will in den geistigen Strömungen dieser Zeit.

Schon in dritter Auflage liegt vor: **In der Gewalt Jesu.** Ein Jahrgang Predigten von Gustav Benz, Pfarrer zu St. Matthäus in Basel. Preis broschiert Mk. 4,— (Fr. 5,—); elegant gebunden Mk. 5,— (Fr. 6,25). Verlag Friedrich Reinhardt, Basel. Ein merkwürdiges Predigtbuch! Ohne jede Rhetorik, ohne Über-schwänglichkeit, aber mit innerer, packender Kraft bringen die Worte des Predigers ein. Kernige Sprache in kurzen Sätzen, originelle Gedanken in künstlerischer Form erklären das freigewählte Schriftwort. Das Buch wird seine Wirkung üben. Fs.

Evangelischer Bund.

Mittwoch, den 6. Dezember, abends 8 Uhr
im Turnsaale der Knittelschen Lehranstalten Gr. Feldstraße 14 a.

3. Winterversammlung

Vortrag des Herrn Pastor Voß-Kattowitz: „Ablasswesen in alter und neuer Zeit“.

Alle evang. Glaubensgenossen sind herzlich eingeladen. Eintritt frei!

Aus Breslau.

Der zum 2. schlesischen Generalsuperintendenten ernannte Konsistorialrat W. Haupt soll dem „Ev. Kirchenbl.“ zufolge am 1. Dezember im Königlich Konsistorium in sein Amt eingeführt werden.

Unter dem Titel „Worte der Erinnerung an die Begräbnisfeier des stellvertretenden Kircheninspektors und Pastor primarius von St. Maria Magdalena Hermann Matz am 24. Oktober 1905“ ist ein Heftchen im Druck erschienen, welches die Reden enthält, die bei der Begräbnisfeier in der Kirche und am Grabe gehalten wurden. Die Broschüre ist in der evangelischen Buchhandlung, Altbüßerstraße 8/9, sowie im Kirchassenbureau ebenda, für 25 Pf. zu haben. Der Reinertrag ist für den Frauen- und Jungfrauenverein der Magdalenen-Pfarrkirche bestimmt.

In der Elisabethkirche finden zurzeit die Gastpredigten statt. Es folgen noch die Pastoren Guin de Boutemard aus Falkenberg D.-S. (1. Advent 9½ Uhr), Kühnel aus Horka (2. Advent 9½ Uhr) Dr. Perdelwitz aus Schmiegel (3. Advent 9½ Uhr).

Lutherkirche. Es wird hiermit an die Lichtbildervorführungen über das Leben Jesu am 4., 5. und 6. Dezember abends 7½ Uhr im Saale von Schneider, Fürstenstraße 32, erinnert. Der Erlös dient wohlthätigen Zwecken.

Trinitatis. Zum zweiten Pastor an der Trinitatiskirche wurde gestern Pfarrvikar Warm gewählt.

Bethanien. Die Diakonissenanstalt Bethanien beging am 12. November ein dreifaches Fest, zu dem sich die Gäste zahlreicher denn je eingefunden hatten.

Am 16. November nachmittag 5 Uhr fand in der Kapelle des Lehmgrubener Diakonissen-Mutterhauses das 32. Jahresfest statt. Generalsuperintendent Nottebohm hielt die Predigt über Ev. Joh. 1, 51. Im Anschluß an diese Predigt sprach der Anstaltsgeistliche Pastor von Borries Worte des Dankes zu vier Schwestern, die ihr 25jähriges Jubiläum feierten und 10, 20 und 22 Jahre an einem Orte gewirkt haben. Zur Erinnerung wurde ihnen ein Buch überreicht. Im festlich geschmückten Schulsaal fand dann unter großer Beteiligung die gefellige Nachfeier statt, bei welcher der Vorsitzende, Ober-Regierungsrat Schimmelfennig, Pastor von Borries, Prediger Mosel, Pastor prim. Krausfel, Professor Buchwald, Pastor Bom und Dr. Toeplitz Ansprachen hielten.

Bibelfest. Laut Beschluß des Vorstandes der Bibelgesellschaft in Breslau wird nächst der Bibelverteilung an Graudi in jeder Pfarrkirche das Bibelfest am 1. Advent in einer Pfarrkirche abwechselnd gefeiert werden. Nächsten 1. Adventssonntag findet dasselbe in der Salvatorkirche vorm. 9½ Uhr statt. Die Predigt hält Herr Oberkonsistorialrat Professor D. von Hase.

Die Geistlichen, die Mitglieder des Vorstandes der Bibelgesellschaft, alle Freunde derselben, die Gemeindeglieder sind hiervon zur Teilnahme an dieser Feier benachrichtigt.

Dem Vorstande der Bibelgesellschaft gehören nach dem Beschluß der Mitgliederversammlung vom 8. Juni d. J. folgende Herren an: Oberkonsistorialrat Prof. D. von Hase, Vorsitzender; Pastor Schwarz, stellvertretender Vorsitzender; Pastor Klüm; Pastor Rittner, Schriftführer; Pastor Jacob, Schatzmeister; Pastor prim. Lic. Konrad; Rektor Duvrier.

Nächsten Sonntag, 3. Dezember, abends 7½ Uhr Familienabend im Saale Höfchenstraße 80 unter Leitung von Pastor Rittner. Gesänge, Gedichtsvorträge, Aufführungen von Gesprächen und einem geselligen Stück.

Lichtbilder aus dem Leben Jesu nach Originalen von Professor Hofmann, werden unter Begleitung von Harmonium, Chor und Gesangsvorträgen wieder im großen Saale des Christlichen Vereins junger Männer, Neue Taschenstraße 20, Gartenhaus vorgeführt und zwar Montag, den 4. Dezember, 5½ und 8½ Uhr, Dienstag, den 5. Dezember, 5½ und 8½ Uhr, Mittwoch, den 6. Dezember, 5½

und 8½ Uhr. Eintrittspreis für Erwachsene 30 Pf., für Kinder 10 Pf. Eintrittskarten sind zu haben in der Ev. Buchhandlung, Altbüßerstraße 8, im Bureau des Vereins und an der Kasse.

Ev. Bund. Die 3. Winterversammlung des Evang. Bundes findet Mittwoch den 6. Dezember abends 8 Uhr in dem Turnsaale der Knittelschen Lehranstalten, Gr. Feldstr. 14 a, statt. Den Vortrag des Abends hält Herr Pastor Voß-Kattowitz über das Thema: „Ablasswesen in alter und neuer Zeit“. Der Eintritt ist frei!

3. Kirchlich-sozialer Vortrag. Am 7. Dezember, abends 8½ Uhr im Saale des Pfarrhauses von St. Bernhardin: Pastor Stuhmann-Berlin (Redakteur der „Wacht“): „Die babylonische Gefangenschaft der Reformationskirche im 20. Jahrhundert und der Kampf um ihre Freiheit.“ Eintrittskarten à 0,75 Mk. (für numerierte Plätze) und à 0,20 Mk. in der Evang. Buchhandlung und an der Kasse.

Der Frauen- und Jungfrauen-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung hielt am 13. d. M. im Pfarrhause der Magdalenenkirche seine Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Pastor Schwarz, gedachte zuerst des verstorbenen Kircheninspektors Pastor prim. Matz mit warmen Worten. Die Gustav-Adolf-Stiftung habe in ihm einen eifrigen Förderer verloren. Die eingegangene Einnahme aus 29 Sammelbüchern betrug 1740 Mk. Nachdem noch nachträglich bewilligt worden war, daß ein von den Einnahmen des vorigen Jahres übrig gebliebener Betrag von 100 Mk. nach Auras zur Einrichtung einer Diakonissenstation gegeben worden ist, wurden folgende, vom Vorsitzenden unterbreitete Vorschläge genehmigt: Der Gemeinde Schwillbogen i. Mähren als Zuschuß zum Predigergehalt 100 Mk., für Liebau und Grüssan je 50 Mk., für Groß-Wierau, Kreis Schweidnitz, als Beihilfe zur Anschaffung eines Harmoniums 50 Mk., für Kösnitz-Jauditz, Kreis Leobschütz und Ratibor, zum Kapellenbau und zur Beschaffung von Gloden 50 Mk., für Reichthal, Kreis Namslau, zur Versorgung der evangelischen Kinder aus der Diaspora 50 Mk. Am 18. Februar k. J. wird das Jahresfest des Frauen- und Jungfrauenvereins in der Magdalenenkirche gefeiert werden, wobei Pastor Bederke von der Barbarakirche die Festpredigt halten wird. Montag den 19. wird dann im Pfarrhause die Versammlung stattfinden.

Evangelisch-kirchlicher Anzeiger.

St. Elisabet. Sonntag früh 8: Pastor Fuchs. Vorm. 9½: Hauptgottesdienst, Pastor Guin de Boutemard-Falkenberg D/S. (Gastpredigt). Nachher Abendmahlsfeier, Pastor Gerhard. Vorm. 11½: Kindergottesdienst in Gruppen, Pastor Fuchs. Nachm. 5: Predigt, Pastor Just. Mittwoch nachm. 6: Predigt, Pastor Gerhard. — Amtswoche für Taufen: Pastor Just.

Begräbniskirche. Sonntag vorm. 9: Vikar Becker. — Donnerstag abends 8: Stadtmissionsaal Berlinerstr. 18, Bibelstunde, Pastor Fuchs.

St. Maria-Magdalena. Sonntag früh 7: Pastor Künkel. Nachher Abendmahl. Vorm. 9½: Pastor Klüm. Nachher Abendmahl. Nachm. 5: Pastor Schwarz. Vorm. 11: Jugendgottesdienst, Pastor Klüm. — Mittwoch vorm. 9: Gestiftete Adventspredigt, Pastor Müller. — Amtswoche für Taufen: Pastor Klüm.

Hofkirche (reformierte Gemeinde). Sonntag vorm. 10: Hofprediger Gladischewski. Vorm. 11½: Kindergottesdienst, Derselbe. Nach dem Hauptgottesdienst Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls, Derselbe. Nachm. 5: Pastor Renner. — Freitag abends 6: Bibelbesprechung, Hofprediger Gladischewski.

St. Barbara. Sonntag vorm. 9: Pastor prim. Dr. Menzel. Nachher Abendmahl, Derselbe. Nachm. 5: Pastor Wadernagel. Nachher Abendmahl, Derselbe. — Amtswoche für Taufen, Trauungen und Krankenkommunionen: Pastor Heinig. Für Begräbnisse: Pastor prim. Dr. Menzel.

Missionshaus Böbelwitz. Sonntag vorm. 9½: Pastor Wadernagel. Vorm. 11: Kindergottesdienst.

Militärgemeinde (in den Räumen der Barbarakirche). Sonntag vorm. 11¼: Militäroberpfarrer Konsistorialrat Kopleke. Im Anschluß Abendmahlsfeier, Derselbe.

St. Bernhardin. Sonntag vorm. 9½: Pastor Müller. Nachher Abendmahl. Nachm. 5: Propst Dede. Vorm. 11: Jugendgottesdienst im Pfarrhauseaal, Kandidat Keffeler. Amtswoche für Taufen: Pastor D. Hoffmann.

Bernhardinhospital und Hospital z. heil. Geist. Mittwoch nachm. 5 bezw. 5½ Uhr: Vikar Woblad.

St. Salvator. Früh 8: Abendmahl, Pastor Seibt. Vorm. 9½: Oberkonsistorialrat Prof. D. v. Hase (Bibelfest). Nachher Abendmahl, Pastor Rittner. Nachm. 5: Vikar Reinhardt. Jugendgottesdienst vorm. 11½: Pastor Rittner. — Dienstag abends 7: Bibelstunde (Höfchenstr. 80), Pastor Rittner. Freitag vorm. 9: Abendmahl, Pastor prim. Krausfel. — Amtswoche für Taufen und Trauungen: Derselbe. Für Begräbnisse: Pastor Just. — Kirchenmusik: „Machet die Tore weit“ von A. Becker.

St. Christophori. Sonntag vorm. 9: Hauptgottesdienst, Pastor Günther. Nachher Abendmahlsfeier. Vorm. 11: Jugendgottesdienst, Derselbe.

Anthertkirche. Sonntag vorm. 9: Pastor prim. Bickermann. Beichte und Abendmahl abends 6: Pastor Guhr. Vorm. 11 $\frac{1}{2}$: Jugendgottesdienst, Derselbe. Nachm. 5: Derselbe. — Amtswoche für Taufen: Derselbe. Sonntag vorm. 10 $\frac{1}{2}$ hält Pastor Tauchel eine Versammlung früherer Konfirmandinnen im Pfarrhausaal ab.

Erstaufend Jungfrauen. Sonntag vorm. 9 $\frac{1}{2}$: Pastor Professor Dr. Abicht. Nachm. 5: Hilfsprediger Willge. Beichte und Abendmahl vorm. 10 $\frac{1}{2}$: Pastor Prof. Dr. Abicht. Vorm. 11: Jugendgottesdienst, Hilfsprediger Willge. — Amtswoche: Pastor prim. Goldmann.

Glaassen'sches Siechenhaus. Mittwoch vorm. 9: Hilfsprediger Willge.

Erläutererkirche. Sonntag vorm. 9 $\frac{1}{2}$: Hauptgottesdienst, Pastor Fischer. Nachher Abendmahl, Derselbe. Vorm. 11 $\frac{1}{2}$: Jugendgottesdienst, Pastor prim. Spaeth. Nachm. 5: Derselbe. — Chorgesang: „Machet die Tore weit“ von Beder. — Amtswoche für Taufen: Pastor Fischer.

Trinitatis. Sonntag vorm. 9 $\frac{1}{2}$: Vikar Warm. Nachher Abendmahl. Jugendgottesdienst vorm. 11 $\frac{1}{2}$: Pastor prim. Lic. Konrad. Nachm. 5: Vikar Beder. Nachher Abendmahl. Dienstag nachm. 5: Wohngottesdienst: Vikar Warm. — Kirchenmusik: „Machet die Tore weit“ von Alb. Beder.

Bethanien. Sonntag vorm. 10: Generalsuperintendent D. Rottebohm. Nachm. 2: Kindergottesdienst, Prediger Ulbrich jun. Nachm. 5: Derselbe. Donnerstag abends 7 $\frac{1}{2}$: Bibelstunde fällt aus.

Evang. Vereinshaus. Sonntag vorm. 10: Festgottesdienst zur Jahresfeier des Vereins für Innere Mission, Pastor Bone. Vorm. 11 $\frac{1}{2}$: Kindergottesdienst, Derselbe. Abends 7: Teeabend zur Jahresfeier des Vereins für Innere Mission. Festrede: Professor Dr. Arnold. — Kirchenmusik: „Dein König kommt, o Zion“ von Weber.

Kirche in Klettenhof. Sonntag vorm. 9 $\frac{1}{2}$: Gottesdienst. Beichte und Kommunion.

Johanneum. Sonntag vorm. 10: Pastor Bederke.

Lehmgrubener Diakonissen-Mutterhaus (Lehmgrubenstraße 32). Sonntag vorm. 9 $\frac{1}{2}$: Missionspredigt, Pastor Künkel. Vorm. 11: Kindergottesdienst, Pastor v. Borries.

Brüdergemeine. Sonntag vorm. 10: Prediger Mosel.

Christliche (Landeskirchliche) Gemeinschaft (Bund für entschiedenes Christentum). 1. Lokal: Ohlauufer 9 part. Sonntag vorm. 11: Sonntagsschule. Nachm. 4: Jugendbund für junge Mädchen. Abends 8 $\frac{1}{4}$: Evangelisation (Prediger Gronemann-Berlin). — Donnerstag abends 8 $\frac{1}{4}$: Biblischer Vortrag (Prediger Weisenbach). — Freitag nachm. 5: Bibelstunde (Derselbe). — 2. Lokal: Wallstr. 17 I. Sonntag vorm. 11: Sonntagsschule. Nachm. 5: Jugendbund für junge Mädchen. Abends 8 $\frac{1}{4}$: Evangelisation (Pastor Regehlh). Dienstag nachm. 4 $\frac{1}{2}$: Bibelstunde (Derselbe). — Mittwoch abends 8 $\frac{1}{4}$: Bibelstunde (Derselbe). — 3. Lokal: Elshäuserstr. 18 Hof part. Sonntag vorm. 11 $\frac{1}{4}$: Sonntagsschule. — Donnerstag nachm. 5: Bibelstunde (Pred. Weisenbach).

Christliche Missionsgemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Dominikanerplatz 1a, part. r. Sonntag vorm. 11 $\frac{1}{4}$: Sonntagsschule. Nachm. 3: für Männer und Jünglinge. Nachm. 5: für Frauen und Mädchen. Abends 8 $\frac{1}{4}$: Evangelisation (Missionsprediger Kubisch). — Dienstag abends 8 $\frac{1}{2}$: Marthastraße 20: Allianzversammlung. — Donnerstag abends 8 $\frac{1}{4}$: Biblischer Vortrag. — Freitag nachm. 5: Bibelstunde Jedermann herzlich willkommen.

Stadtmissionsaal Trebnitzerstr. 20. Sonntag nachm. 2: Kindergottesdienst. Dienstag abends 7 $\frac{1}{2}$: Bibelstunde, Pastor prim. Spaeth. Jedermann ist herzl. willkommen. Mittwoch nachm. 4: Übungstunde. Sonnabend nachm. 4: Gesangstunde.

Stadtmissionsaal Palmstr. 17. Sonntag nachm. 2: Kindergottesdienst. — Dienstag abends 7: Bibelstunde.

Stadtmissionsaal Paulstr. 31. Sonntag vorm. 11: Kindergottesdienst.

Stadtmissionsaal Berlinerstr. 18. Sonntag nachm. 2: Kindergottesdienst. Montag und Donnerstag nachm. 5: Gesangstunde für Kinder. — Mittwoch nachm. 1 $\frac{1}{2}$: Handarbeit für Mädchen. Donnerstag abends 8: Bibelbesprechung, Pastor Fuchs. Sonnabend abends 7 $\frac{1}{2}$: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Vereins = Nachrichten.

Stadtmissionsbläserchor. Freitag abends 8: Übung im Schulhause Berlinerstraße 30 I.

Bernhardin. Jünglingsverein. Sonntag abends 7 Uhr: Versammlung im Pfarrhausaal.

Evang. Lehrlingsverein, Holteistraße 6/8. Sonntag nachm. 5: Bibelstunde, Herrn Pastor prim. Bickermann. Thema: Allgemeine Beichte und Privatbeichte. Bücherwechsel. Entgegennahme von Spareinlagen und Monatsbeiträgen. Mitglideraufnahme. Vortrag des Herrn Lehrers Blech über „Die Entwicklung der deutschen Kolonien (insbesondere Deutsch-Südwestafrika)“. Dienstag abends 8: Bücherwechsel. Sparsasse. Vortragsübungen fürs Weihnachtstfest. — Donnerstag abends 8 $\frac{1}{4}$ im Arbeitervereinsbureau: Vorstandssitzung. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Stiftung zur Fürsorge evang. Lehrlinge. Vollzähliges Erscheinen des Vorstandes wird daher erbeten.

Anmerkung. Gegenstände zur Verlosung unter den Mitgliedern sind schon jetzt erwünscht.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein „Breslau-Oder“. Trebnitzerstr. 20. Sonntag abends 7 $\frac{1}{2}$: Versammlung. Biblische Besprechung und Aufnahme neuer Mitglieder, Herr Pastor Speißiger. — Mittwoch, 6. Dezbr. Vorstandssitzung. — Donnerstag abends 9: Gesangsübung. — Sonnabend abends 8 $\frac{1}{2}$: Unterhaltungsabteilung.

— „Glas“, Berlinerstr. 18. Sonntag keine Versammlung, dafür Beteiligung am Jahresfest des Vereins für Innere Mission im Vereinshaus Holteistr. 6/8. Mittwoch abends 8: Versammlung.

— „Boar“, Palmstr. 17. Sonntag den 3. Dezember nachm. 5: Jugendabteilung. Abends 8: Bibelbesprechung über Apostelgeschichte 3, 1 ff.

Dienstag abends 8 $\frac{1}{2}$: Gesang. — Mittwoch abends 8 $\frac{1}{2}$: Vorstandssitzung. — Freitag abends 8 $\frac{1}{2}$: Unterhaltungsabteilung.

— „Paulus“, Paulstr. 31. Sonntag abends 8: Versammlung, von 1 $\frac{1}{2}$ an Spiel und Unterhaltung. — Donnerstag abends 8 $\frac{1}{2}$: Bibelbesprechung.

Älterer Männer- und Jünglingsverein St. Elisabet (eingetr. Verein), Holteistr. 6/8. Sonntag abends 7: Teilnahme am Jahresfest der Stadtmission im großen Saale. — Montag abends 9: Gesangsstunde und Bücherwechsel. — Sonnabend abends 9: Gebetsgemeinschaft.

Kandidatenabend. Dienstag, 5. Dezbr. 8 Uhr Magstr. 22 I. Vortrag des Herrn Taubstummenlehrer Harder über „Funktionelle Sprachstörungen.“

Evang. Frauen- und Jungfrauenverein „Hannah“, Trebnitzerstraße 20. Montag abends 7 $\frac{1}{2}$: Versammlung. Besprechung über unsere Einbesprechung.

— „Lybia“ (Missionsnähverein für junge Mädchen), Roßplatz 24 im Pfarrhausaal der Erlösergemeinde. Versammlung an jedem 1. und 3 Sonntag im Monat abends 6 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

— „Ruth“, Missionshaus in Böpelwitz. Dienstag abends 8: Versammlung. — Mittwoch und Freitag Handarbeitsstunde.

— „Tabea“, Palmstr. 17. Donnerstag, den 7. Dezember: Versammlung.

— „Maria“, Paulstr. 31. Montag abends 8: Vortrag des Herrn Rektor a. D. Anders: „Die Weisheit auf der Gasse“. Gäste sind herzlich willkommen.

— „Martha“, Berlinerstr. 18. Montag abends 8: Versammlung.

Sonntagsschulen. Höfchenstr. 80. Versammlung Sonntag nachm. von 4—7.

Älterer Frauen- und Jungfrauenverein, Holteistr. 6/8. Donnerstag, den 7. Dezember und Donnerstag den 14. Dezember Gesangstunde. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird herzlich gebeten.

Tabea-Verein Odertor. Mittwoch, 6. Dezember, Versammlung Mehlg. 61.

Missionsfrauenverein St. Barbara. Sonntag den 3. Dezember 4—8 Uhr: Bazar in den Vereinsräumen Friedrich-Wilhelmstr. 89, 2. G. I. Alle Missionsfreunde herzlich willkommen.

Nähverein für die hiesigen Gemeinde-Pflegen der Kraschnitzer Diakonissen findet Donnerstag den 7. Dezember nachm. 4 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ Bahnhofstr. 22 in den Räumen des Daheims statt.

Missionsnähverein für Berlin I. Versammlung Montag den 4. Dezember nachm. 4 Uhr bei Frä. Elisabeth Stolzmann, Wallstraße 9 a III. Herr Generalsuperintendent Rottebohm wird aus der Mission berichten.

Gewerkverein der Heimarbeiterinnen. Die Monatsversammlung für die Südgruppe findet Mittwoch den 6. Dezember von 7 Uhr abends ab Holteistr. 6/8 statt. Die Weihnachtsfeier für alle Gruppen wird ebenfalls Holteistr. 6/8 am 11. Dezember sein. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen dazu.

Lutherkirche. Der Jungfrauenverein Tabitha beteiligt sich am Sonntag den 3. Dezember abends 6 Uhr an der Abendmahlsfeier in der Lutherkirche. Mitglieder und Angehörige derselben sind hiermit eingeladen. Um 7 Uhr Gesangsübung für Weihnachten im Pfarrhausaal.

— Der Missionsnähverein versammelt sich am Donnerstag, 7. Dezbr. 4—6 Uhr im Pfarrhausaal.

Trinitatis. Der Frauenverein versammelt sich Mittwoch, 6. Dezember, nachm. 4 Uhr; der Jungfrauenverein jeden Sonntag abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Pfarrhausaal, Gräbschenerstr. 49.

Der Evang. Jungfrauenverein von St. Elisabet versammelt sich am Sonntag abends 6—9 Uhr im Pfarrhause Herrenstr. 21/22.

Christlicher Verein Junger Männer zu Breslau. Neue Taschenstraße 20 (Gartenhaus). Vom 3. Dezember bis 9. Dezember.

Sonntag 5—8: Soldaten. — 5: Schriftbetrachtung für Fleischer und Bäcker. Sitzung der Schriftenverbreitungskommission. — Abends 6: Gesellige Versammlung: Vortrag des Herrn Grafen von der Rede-Bolmerstein über „Erebnisse aus meiner Militärzeit“. — Singen von Volksliedern. — 8 $\frac{1}{2}$: Religiöse Ansprache deselben.

Montag 8 h. c. t. Zusammenkunft für Studenten. 1 $\frac{1}{2}$ 6 und 1 $\frac{1}{2}$ 9: Vorführung von Lichtbildern aus dem Leben Jesu nach den Originalzeichnungen des Prof. Hofmann. Eintrittspreis 30 Pf. Soldaten und Kinder 10 Pf.

Dienstag Lichtbildervorführung (wie Montag). Mittwoch abends 8—10: Turnen. — Lichtbildervorführung (wie Montag).

Donnerstag nachm. 4 $\frac{1}{2}$ —7: Versammlung für Bäcker. — Nachm. 4 $\frac{1}{2}$: Turnen. — 5 $\frac{1}{2}$: Vorführung von Lichtbildern aus dem Leben Jesu. — Religiöse Ansprache des Herrn Sekretär Steiner. — 8 $\frac{1}{4}$: Bibelstunde mit Gebetsgemeinschaft.

Freitag abends 7 $\frac{1}{2}$: Sitzung des Arbeitsausschusses. — 8 $\frac{1}{2}$: Chorübung.

Sonnabend abends 8 $\frac{1}{4}$: Zusammenkunft für Schüler höherer Lehranstalten. — Abends 9: Versammlung für Kaufleute.

I. Jugend-Heim (für junge Leute von 14—18 Jahren).

Sonntag nachm. 5: Bibelstunde. — 6: Gesellige Vereinigung: Vortrag von Herrn Eisenbahnsekretär Druse über „Joachim Hans von Bieten“. — 8: Schlussandacht von Herrn Sekretär Steiner.

An den Wochentagen:

Jeden Dienstag abends 8—9 $\frac{1}{2}$: Turnstunde.

Jeden Mittwoch abends 8 $\frac{1}{4}$ —9 $\frac{1}{2}$: Biblische Besprechung.

Jeden Sonnabend abends 8 $\frac{1}{4}$ —9 $\frac{1}{2}$: Gemeinschaftsstunde.

Das Jugendheim ist Sonntags von nachm. 4 Uhr ab geöffnet.

Jeden Sonntag 3 $\frac{1}{2}$ —6: Zusammenkunft der Bäckerlehrlinge.

II. Jugend-Heim, Brodau, Güntherstraße 21, part.

Sonntag abends 5 $\frac{1}{2}$: Vortrag des Herrn Bureauvorsteher Gelle über „Kaiser Nero's Rache“. — 7 $\frac{1}{2}$: Religiöse Ansprache deselben.

Verantwortlich: Pastor Wackernagel - Breslau.

Unterricht im Nähen und
Zuschneiden von Wäsche
für Damen, Herren und Kinder.
Jede Schülerin arbeitet für eigenen
Bedarf.
✂ Erfolg garantiert. ✂
Kursus monatlich nur 6 Mk. bei Frau
Ahmann, Werderstraße 39 I.
Beste Empfehlungen stehen zur Seite.

Achtung!
Stets
Neuheiten,
größte Aus-
wahl und aller-
billigst: Spa-
zierstöcke,
Zigarrenspitzen, Tabakpfeifen
nebst Einzelteilen,
Dosen, Zigaretten-Maschinen,
Tabake u. -Hülsen. Alle Rauch-,
Kau- und Schnupftabake. Sehr
empfehlenswert! Zigarre „Porta“
No. 54, Qualität einer 7 1/2 Pfg.-Zig.,
10 Stück nur 90 Pfennig. Zigarre
„Triumph“ Nr. 20, vorzügliche
6 Pfg.-Qualität, 10 Stück 59 Pfennig.
Zigarre Nr. 13, Torpedofaçon, Qualit.
einer 5 Pfennig-Zigarre, 3 Stück nur
10 Pfg. Minimum Nicotinum. Nico-
tinschwache Zigarren, bestes hol-
ländisches Fabrikat à 6 bis 10 Pfg.

Billige Rauchtabelle
Bippentabak . . . per Pfd. 15 Pf.
Kraustabak . . . per 1/2 „ 25 „
Jagd-Canaster . . . „ 1/2 „ 30 „
Pastoren-Tabak . . . „ 1/2 „ 40 „
Varinas-Mischung I . . . „ 1/2 „ 50 „
Cuba-Canaster . . . „ 1/2 „ 60 „

300 Zigaretten
und mehr per Stunde fertigt die
neueste patent. Phoenix-Maschine. Stück
mit Gebrauchsanweisung, geg. Nachn.
Mk. 8.80. Eine Phoenix-Maschine nebst
800 St. Zigarettenhülsen und 2 Karton
= 100 Gramm Zigaretten tabak Mk. 5.00
gegen Nachnahme [2040]

R. Migula,
Friedrich-Wilhelmstrasse 3, Schmiede-
brücke 11, Bismarkstrasse 22 a.
Neue Taschenstrasse 18 und
Ohlauerstrasse 28, neben Café Kaina.

Bei Bleichsucht, Blut- u. Appetit-
mangel, Nervenschwäche, Magen-
leiden, allgem. Körpereschwäche empf.
China-Eisen-Wein. Flasche 1 Mk.
5 Fl. Franco-Sendg. Seit Jahren
mit Erfolg laut zahlreichen Aner-
kennungen, die gerne zur Verfügung
stehen, angeliefert. E. Blümlein,
Apothekenbesitzer, Emmerich a. Rh.

Für Schuhmacher.
Kerntüchen, Abfälle, zum Besohlen u.
Flicken für Schuh und Stiefel, 10 Pfd.:
Pak. für 6 Mk. gegen Nachn.
F. G. Schirmer, Erfurt.

**Juwelen Gold
und Silberwaaren** eigener
Fabrik
insolider und eleganter Ausführung
Fritz Heinrich Breslau
Goldschmied, Ohlauerstrasse 1

DÜLFER'S Sort.-Buchhandlung, Breslau,

Inh.: Felix Richter, Lehrmittel-Institut,
Carlsstr. 49, nahe der Schweidnitzerstrasse,
empfeilt reichhaltig, Lager, Geschenkliteratur, Erbauungsschriften,
Gebet- u. Gesangbücher, Jugendchriften, Schulbücher sowie alle
Lehrmittel für Schule und Haus. — Physikal. Apparate etc.
Fröbel-Spiele und Beschäftigungsmittel.

Zu meinen der Neuzeit entsprechend eingerichteten geräumigen Geschäftsräumen empfehle eine reichhaltige
Ausstellung allerliebster, praktischer Weihnachtsgeschenke
von Toilette-Seifen- und Parfümerien, viele Neuheiten der Branche,
beim Einkauf einer gütigen Berücksichtigung.

Rudolph Balhorn,

Verkaufsstellen:

I. Neue Schweidnitzer Straße Nr. 4.
II. Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 8.

III. Albrechtstraße Nr. 3.
IV. Kräutertweg.

Sächsische Wollwaaren-Manufactur.
Fabrik-Niederlage u. Spezial-Geschäft Breslau, Zwingerplatz Nr. 1
empfiehlt ihre nur besten Fabrikate, namentlich alle Arten Unterzeuge für Herren, Damen und Kinder.
Reform-Beinkleider für Damen und Kinder, Combinations in großer Auswahl.
Strümpfe, Socken, Handschuhe, Unterröcke, Jagdwesten, Sportheimden, Sweaters etc. etc.
„Electoral“-Gefundheits-Schweissjacken, für Fühlende unentbehrlich. Patent-Reithosen.
Verkauf nur gegen Baar zu streng festen Preisen.

Flechten
alles und trockene Schuppenflechte,
ekroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Ader-
beine, böse Finger, alte Wunden
sind oft hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen
Versuch mit der bestens bewährten
RINO-SALBE
frei von Gift u. Säure, Dose Mk. 1.—.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Zu haben in den Apotheken.
Man achte genau auf die Original-
packung weiss-grün-rot und die
Firma Rich. Schubert & Co., Wein-
böhla, und weise Fälschungen zurück.

1. Spezial- **Ausgleich**
Geschäft für
hoch. Schultern u. Hüften.
D. R.-P.
auch ohne Korsett zu tragen.
Marie Köfke, Zwingerplatz 2.

Der Schild des Glaubens.
Neue passende Gedichte. Hochf. gebd.
zu Mk. 1.— verfenbet W. Schneider,
Caffel, Wolfshagerstr. 1.

Zahnschmerz beseitigt ohne
Auszieh. der
Zähne, Einsek. — Präpariert 1904.
Künstl. Zähne Blomb. schmerzhl.
m. Nachg. u. Coc.
E. Kosche, jetzt Zwingerplatz 2.

Selbstgefertigte Plättbolzen
aus Schmiedeeisen,
in allen Größen stets auf Lager, sowie
sämtliche Reparaturen an Plättbolzen
werden schnell und billig ausgeführt

M. Langer,
Neuschestrasse 10

**Grösstes und billigstes Spezialhaus
für Damen-Putz**
W. Kupper,
Breslau V, 33. Gräbschnerstrasse 33.
chic garnierte Filz- und Fantasie-Hüte für
Damen und Kinder.
Trauerhüte und Flore. Billige Preise.
Ständiges grosses Lager.

Trauerhüte in grösster Auswahl
A. Rosenthal,
Blücherplatz 5.

Schuhwarenhaus
E. Schädje
Ohlauerstr. 85. 1. Viertel u. Ring
Grösste Auswahl eleganter
gediegener Schuhwaren
in allen Preislagen.



Ein gewaltiger Fortschritt
ist die
Waschmaschine
System „Krauss“
D.R.G.M.
Für Küche und Waschküchen.
Alleinige
Fabrik-Niederlage
der
Dampf- Wasch-
maschinen und
Bade- Apparate
System
„Krauss.“
Broschüren
kostenfrei!
Für jede Familie
eignet sich das
Wellenbad
System „Krauss“
Eigentlich
genauverfälscht
Dampfbad
Bädern.
Mit 20 Liter Wasser ein
angenehmes Wellenbad
Broschüre
gratis

Fritz Mildner, Breslau, Vorwerksstr. 11
Telephon Amt I, 10 007.

Dasselbst findet jeden Dienstag und Donnerstag von 4 Uhr nachm.
ab praktische Vorführung der konkurrenzlosen Dampf-Waschmaschine
System „Krauss“ ohne Kaufzwang statt!
Prämiiert mit der silbernen Medaille auf der Bäckerei-
Fach-Ausstellung in Jauer i. Schl. Juni d. J.